



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

04.01.1933 (Nr. 3)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verla Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprech-
stunde: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Sprechseite 25878.
Die NZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus,
durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Bestelle die 10 gesaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts
RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellenangebote
RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03. Platzvorschrift ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

KPD.-Anschlag auf Munitionsdepot Aufsehenerregende Verhaftung von Kommunisten und Reichswehrangehörigen

Kruppin, 4. Januar. (Eigene Meldung.) Die
Munitionsgewerke erst jetzt bekannt wird, wurde
in der Nacht vom 2. zum 3. Weihnachtstag, mor-
gen um 4 Uhr, ein kommunistischer Anschlag
auf das Munitionsdepot des hiesigen Reichsweh-
rars verübt. Die Reichswehrgeschosse wurden
von einer größeren Anzahl kommunistischer Über-
zeugten angegriffen und stark bedroht. Die Po-
lizei wurde von der Schußwaffe Gebrauch, wobei
etwa 50 Schüsse abgegeben wurden. Der Angriff
konnte abgewehrt werden. Die Wache auf dem
Gelände des Schießplatzes, wo sich das Munition-
lager befindet, ist von sechs auf zwölf Mann
verstärkt worden. Auf dem Stollenhof ist neuer-
dings ein schweres Maschinengewehr in Stellung
gebracht worden. Im Zusammenhang mit dem An-
schlag auf das Reichswehrgeschoss sind 6 Kommu-
nisten und Reichswehrgeschossen (1) verhaftet wor-
den. Ein weiteres Ermittlungsverfahren läuft
gleichzeitig ab gegen einen Feldwebel, der eben-
falls mit der Angelegenheit in Verbindung ge-
bracht wird.

Pg. Dr. Bennecke wieder in Dresden

Dresden, 4. Januar. (Eigene Meldung.) Der
nationalsozialistische Kandidat Abgeordneter, Pg.
Dr. Bennecke, der mit in die Kampagne der
System-Presse im Fall Gentz einbezogen wor-
den war, ist gestern nach Ablauf seines Urlaubs
wieder nach Dresden zurückgekehrt. Pg. Dr. Ben-
necke hatte sich einige Tage über Weihnachten hin-
aus mit seiner Familie in das Riesengebirge be-
geben, um dort seine Ferien zu verbringen. Ein
berühmter Berliner Altpolitiker hatte daraus
einen „Fluchtverbot“ des nationalsozialistischen
Abgeordneten konstruiert, der angeblich unter-
nommen worden sei, um die Klärung des Falles
Gentz zu erschweren. Die Klärung unseres Pg.
Dr. Bennecke von seinem Ferienaufenthalt, der
selbstverständlich auch der Polizei bekannt war,
hat auch dieser neuen Kampagne der System-
Presse ein Ende bereitet.

japanische Oberst Jbar von der japanischen
Gesandtschaft in Peking überreichte am Mon-
tagabend ein Ultimatum an General
Tschanghsuehliang, in dem eine befriedigende
Regelung des Zwischenfalles innerhalb 24
Stunden gefordert wird. Im anderen Falle
würden die Japaner die „notwendigen
Schritte“ ergreifen. Die Forderung der Ja-
paner, daß die chinesischen Truppen zurück-
gezogen werden sollten, wurde von Tschanghsueh-
liang abgelehnt mit der Begründung, daß
sie ihr eigenes Gebiet verteidigen. Die Chi-
nesen verweigern jedoch, wie in Peking ver-
fälscht, den Zwischenfall zu lokalisieren und
die chinesischen Truppen zur Mäßigung an-
zuweisen. Möglicherweise wird der Be-
satzungsstand in Peking und Tientsin ver-
stärkt werden. Marshall Tschanghsuehliang
führt sechs chinesische Brigaden an der Grenze
von Jehol zusammengezogen haben.

Internationale Verwicklungen in Schanghaiwan?

Totio, 3. Jan. Die Befehlshaber der ausländi-
schen Truppen in Tientsin sind, einer Meldung der

japanischen Agentur „Nengo“ zufolge, zu einer
dringenden Konferenz im Hauptquartier der ja-
panischen Armee in China, Kanton, eingeladen
haben, in dem mitgeteilt wird, daß die japanischen
Truppen am 3. Januar um 3.30 Uhr Schanghai-
wan besetzt haben. Die japanischen Truppen sind
in die Stadt eingedrungen und haben sämtliche Han-
delsgebäude besetzt. Die chinesischen Truppen,
die ohne Widerstand Schanghaiwan verlassen, wer-
den von der japanischen Armee weiter verfolgt.

Alle von japanischer Seite halbamtlich mitge-
teilt wird, sind in Schanghaiwan mehrere tau-
send chinesische Truppen von der japanischen In-
fanterie entlassen worden.

Der Befehl Schanghaiwans ging ein japa-
nischer Großangriff voraus, an dem 4000 Mann
Infanterie, Kavallerie, sieben Flugzeuge, zwei
Zerstörer und 20 Feldgeschütze teilnahmen. Nach-
dem das Artilleriefeuer eine große Reihe in
die Stadtmauer geschlagen hatte, gingen die Ja-
paner zum ersten Sturmangriff vor, der jedoch
von den Chinesen abgewiesen wurde. Der zweite
Angriff der Japaner war dann erfolgreich.

Schwerverbrecher Sarow freigelassen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 4. Januar. Die Berliner Krimi-
nalpolizei hat sich wieder einmal ein geradezu
volles Stundchen verdient. Der des Mordes an dem
Hilfswagenknight verdächtige Kommunist
und Zuchtsträfler Sarow ist trotz der eindruck-
svollen gegen ihn vorliegenden Schuldbelege von
der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden. Im
vollen Bewußtsein der Bedeutung müssen wir
erklären, daß das Vergehen der Ber-
liner Polizei geradezu Pflichtver-
gehen ist. Wegen Unfähigkeit der Kriminal-
polizei werden unter 100000 Straftätern und
monatelang hinter Gittern gehalten, wäh-
rend man einen mehrfach verurteilten
Zuchtsträfler, den zahlreiche Augen-
zeugen als den Mörder unseres Pg. Wog-

nich wiedererkennen, nach ganz kurzer
Festnahme wieder auf freien Fuß setzt.
Die vorgelegten Beweise müssen sich darüber
klar sein, daß eine solche Verhöhnung der na-
tionalsozialistischen Bewegung die schwer-
sten Folgen haben muß. Die an der Frei-
lassung des Sarow schuldigen Beamten müssen
unbedingt zur Rechenschaft gezogen werden
und Sarow ist erneut festzunehmen, wenn die
Berliner Kriminalpolizei nicht ihre Hand dazu
bietet, daß Sarow mit Hilfe der kommunisti-
schen Jugendorganisation über die Grenze ent-
kommt und sich dem Zugriff der Justiz entzieht.

Eine eingehende Darstellung der kommu-
nistischen Missetat finden unsere Leser auf der
3. Seite des Hauptblattes dieser Ausgabe.

Französischer Ozeandampfer in Brand

Passagiere und Mannschaft von einem Hapagdampfer
gerettet

Kurz vor Nebelstimmung erreichte uns
die Meldung, daß der 42500 Tonnen große
französische Passagierdampfer „L'Atlantique“
von der französischen Südamerika-Linie 60
Seemeilen westlich von Cherbourg im Kanal
in Brand geraten ist. Die Passagiere und
Mannschaften sind aus dem lichterloh bren-
nenden Dampfer von dem Hapag-Motorschiff
„Ruhr“ übernommen worden.

bes in Hannover, der ihnen vor ungefähr drei
Wochen die Unterbringung geordnet hatte, demon-
strieren wollen. Unter Mitwirkung von Pla-
tonen setzte sich der Zug in Richtung West-
falen in Bewegung. Die Arbeiter hoffen, sich
durch Unterstützung von Verbandsmitgliedern
und durch Inanspruchnahme der Eisenbahnen-
hilfe durchsetzen zu können.

Ein sozialdemokratisches Prachtexemplar

Früherer Kommandeur der Braunschweiger Schutz-
polizei verhaftet

Berlin, 4. Jan. (Drahtbericht u. Berl. Schriftl.)
Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist
der bekannte frühere sozialdemokratische Komman-
dant der Braunschweiger Schutzpolizei, der
jetzt Generalmajor Hugo Karthaus, mit dessen
Schwiegerhahn, der Kaufmann Walter Seinemann,
der aus verschiedenen Preisdiesel-Schwindelpro-
zessen bekannt ist, festgenommen und dem Amts-
gericht zugeführt worden. Sie betrieben beide ein
Darlehensvermittlungsgeschäft und ließen sich die
unglaublichen Buchgehälter und Provisionen
zahlen. Karthaus war früher Kriminalbeamter
und wurde bei der Gründung der Braunschweiger
Schutzpolizei als Offizier übernommen. Auf
Grund seines Parteibüchse wurde er bald Kom-
mandeur der Braunschweiger Schutzpolizei. Sein
Name tauchte dann später in Verbindung mit der
Tätigkeit des Untersuchungsanschlusses gegen den
früheren sozialdemokratischen Minister August
Junke auf. Er wurde in die Angelegenheit ver-
wickelt und mußte bald darauf als Leiter der
Schutzpolizei auscheiden. Selbstverständlich war
er einer der mündlichen Zeugen.

Vor einem japanisch- chinesischen Kriege?

Japin will „die Dinge treiben lassen“

Totio, 3. Januar. Auf einer Meldung der
„Schimbu Rengo“ aus dem Dienstag im Kriegs-
ministerium über die Lage in Schanghaiwan eine
Verbreitung statt, an der alle maßgebenden mili-
tären Persönlichkeiten teilnehmen. Nach der
Verbreitung erklärte die japanische Armee,
die Ereignisse seien so weit gediehen worden, daß Ja-
pan nichts weiter übrigbleibe, als die Ereignisse
ihren Lauf nehmen zu lassen. Die japanische Re-
gierung habe genug gewartet und erklärt, daß
Marshall Tschanghsuehliang die Verantwortung
für die politische Lage trage, da er durch seine
Truppenaufsammelngehungen die japanische Armee
provokiert habe.

Chinesische Regierung ruft zur Ruhe
Schanghai, 3. Januar. Verschiedene chinesische
Organisationen haben im Zusammenhang mit der

Bewegung Schanghaiwans durch japanische Trup-
pen von der chinesischen Regierung den sofortigen
Abzug der diplomatischen Beziehungen mit Ja-
pan sowie die Proklamierung des Boykotts ge-
gen Japan gefordert. Andere Organisationen
verlangen Einfuhrstopps japanischer Waren. Die
chinesische Zentralregierung mahnt in einer Er-
klärung zur Ruhe und versichert, daß sie die na-
tionalen Interessen schützen werde.

Schanhaiwan vollständig besetzt

München, 3. Januar. Die japanischen
Truppen haben, wie japanische Meldungen
befolgen, in der Nacht zum Dienstag die
chinesische Grenzstadt Schanghaiwan voll-
ständig besetzt und damit zum erstenmal den
Fuß in das eigentliche China gesetzt. Der

Schreiben des bremischen Senats an den Reichskanzler

Bremen, 3. Januar. Der Senat der Freien
Hansestadt Bremen hat am Dienstag ein
Schreiben an den Reichskanzler gerichtet,
in dem er auf die Gefährdung des deutschen
Außenhandels durch den Ablauf und die
Kündigung wichtiger Handelsverträge, z. B.
der Handelsverträge mit Südsibirien und
Schweden, hinweist. Der Senat spricht die
dringende Bitte aus, ihm und den Wirt-
schaftsfreien Gelegenheit zu einer Erör-
terung der handelspolitischen Einzelfragen zu
geben.

Sie wollen ihre Bonzen besuchen

Heilbronn, 3. Januar. Der angekündigte
Fingerring der seit dem 29. August 1932
ausgepörrten Arbeiterin der Glashütte Heil-
bronn A.G. ist nunmehr angetreten worden.
Es handelt sich um etwa 60 Arbeiter, die vor
dem Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbau-

Heute abend, 8.30 Uhr, spricht Pg. Pfister im Kaffee Flora!

Hamburg, 3. Januar. Der General-Direktor der Hamburg-Amerika Linie und Reichsfinanzler a. D. Geheimrat Cuno ist am Dienstag vormittag plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Tuno ist der Sohn eines Beamten. Er studierte die Rechte an den Universitäten Berlin und Heidelberg und promovierte zum Dr. jur. 1907 wurde er Regierungsassessor im Reichsschatzamt, 1910 Regierungsrat und



Geheimrat Cuno †

Am 1. Juli 1920 hatte er als deutscher Botschafter nach dem dritten Anlauf in Amerika gesandt und den Vertreter der *United America Linie* mit dem *Harriman-Son* abgeschloßen. Am 22. November 1922, nach dem Austritt des Kabinetts Birrh, bildete Cuno als Reichskanzler ein „Kabinett der Arbeit“, in dem Männer der Praxis und von den Parteien das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten vertrieben waren. Das Kabinett Cuno organisierte den Abzug der Truppen aus den Rheinlanden ins Abseits, die Politik des passiven Widerstandes, die jedoch im August 1923 wieder aufgegeben werden mußte. Es trat wieder in die Hoppe ein. Sein Nachfolger als Kanzleramt wurde Stresemann. Im Mai 1926 wurde Cuno wiederum Vorsitzender des Direktoriums der Hapag.

Unter den vielen Beileidskundgebungen zum Tode Cuno's sind solche des Reichspräsidenten, des Reichsfinanzministers, des Bremer und des Hamburger Senats und des Norddeutschen Lloyd.

Bremen zum Tode Cyngos

„Sei gefest durch die schmerzliche Kunde von dem Ableben des Vortzigen des Vortzandes des Hapag, Herr Geheimrat Cuno, bricht der Senat der Freien Hansestadt Bremen seine aufrichtige und herzlichste Teilnahme aus. Mit der Hapag und Hamburg trauert Bremen und seine Schifffahrt um den schweren Verlust, den die Hansestadt und mit ihnen das deutsche Vaterland erlitten haben. Das Andenken des hochverdienenden Mannes wird in Bremen stets in Ehren gehalten werden.“

Kapag- und Mondschiffe floggen helbittet

Ueber Zeit und Ort der Beisetzung des Verstorbenen sind noch keine Anordnungen getroffen worden.

Der Beamte steht zu Hitler

Köln, 4. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Wah-
len zu dem Beamten-Ausschuß des Amtsgerichts
Köln brachten der nationalsozialistischen Liste einen
gewaltigen Sieg. Die Nationalsozialisten konnten
von den 15 Sitzen des Beamten-Ausschusses 8 und
damit die absolute Mehrheit erobern.

„Teurer und schlechter“

Berlin, 3. Januar. Der Margarineverband
B. veröffentlicht in mehreren Berliner
Blättern eine Anzeige, in der es u. a.
heißt:

In der Defensivität werden Melbungen verbreitet, die den Eindruck erwecken, daß die Regierung die Erklärungen entgegen der Margarine-Industrie im Allgemeinen zur Durchführung der Verordnung über Butterbeimischung gepflogen worden seien. Wir sind der Defensivität die dritte Erklärung schuldig, daß in keinem Zeitpunkt seitens der Industrie die Butterbeimischung als empfehlenswert oder durchführbar bezeichnet worden ist. Das Gegenteil ist der Fall. Soweit in den letzten Monaten — was sehr selten geschah — berufene Vertreter der Margarine-Industrie im Ministerium gehört worden, haben sie in allen Eigenschaften auf die nicht zu Verweigerung der Margarine, und auf die technische Schwierigkeiten aufmerksam gemacht. Diese Verweigerung ist eine absolute Notwendigkeit, die sich ganz einfach schon daraus ergibt, daß sämtliche übrigen Grundstoffe der heutigen Margarine weit unter dem Butterpreis liegen, sowie durch die notwendige Umstellung der Betriebe. Wie die Regierung unter diesen Umständen eine Verweigerung der Margarine verhindern will, ist nicht zu verstehen. In technischer Beziehung ist das Verbot der Butterbeimischung für deutsche Verhältnisse. Die Butterbeimischung wird angeblich oft als irgend-eine Probe gemacht worden ist, dieses Butter-Margarine-Gemisch aus dem Deutschland üblichen langen Transportstrecken haltbar bleibt. Das Beispiel in Norwegen hat zu einer Qualität geführt, die dem deutschen Konsum nicht angeboten werden darf. In Holland wird eine erklassigte Butter der Margarine — unter sta-

der Preisverleihung – gemeinsam und hat selbst dann nur eine halbtägige Frist, die von etwa zwei Wochen. Bei uns würde eine neue Gesetz etwa 95 v. H. gute Werte Verderben bedrohen, um etwa 5 v. H. ungünstig nicht absehbare Butter unterbringen. Die Sintergründe der Verordnung sind uns unbekannt. Die bäuerliche Landwirtschaft, die jetzt gute Deutsche helfen will, ist für die meisten, die in der Landwirtschaft leben, die hier die Herwirte, gegen die das Gesetz. Paradox erscheint es, die Butterverteilung auszuheben und gleichzeitig die hohe Gefängnisstrafe zu verbieten, davon zu sprechen, Ab 1. April soll sogar nicht mehr gelagert werden dürfen, Margarine enthält Milch und sei ein Butterersatz. Das Gesetz, das die Milch überprüfbar gemacht wurde, stellt für mindestens 100.000 unserer Bevölkerung einen schweren Schaden dar, finanziell, und ist ein in seinen Folgen unüberschaubares Experiment.

Zu dieser Verlautbarung erklärt die Reichsregierung, daß die Betrieter der Margarinindustrie hauptsächlich gehört worden seien: Der Einwand der technischen Undurchführbarkeit der Butterbeimischung kann von der besonders in Deutschland hochentwickelten Margarineindustrie umso weniger mit Recht erhoben werden, als namentlich die Konzernfabriken infolge ihrer internationalen Verflechtung sich mühelos die Erfahrungen der im Ausland gelegenen Fabriken zunutze machen können.

Angeichts der Tatsache, daß die Preise der Margarine-Hochstoffe in den letzten Jahren in größtem Maße gefallen sind als die deutschen Margarinepreise und es sich im allgemeinen um eine Industrie mit guten Verdienstmöglichkeiten handelt, ist die Reichsregierung der Auffassung, daß sich eine Regelung der Butterbeimischung finden lassen muß, die eine Vertenerung der Margarine ausschließt.

19. Januar erste Probefahrt des Panzer-
schiffes „Deutschland“

rief, 3. Januar. Am 19. Januar wird das Panzerkreuzer „Zeugfährde“, wie wir von der Marineformation der Flotte erfahren, mit einer Verhörschiffung keine erste Probefahrt vornehmen, die unter Umständen mehrmals wiederholt werden muß. Am 27. Februar wird das Schiff wiederum mit einer Verhörschiffung an Bord nach Wilhelmshaven überführt, wo die Ausrüstung aus der dort zusammengefaßten Schiffstammer erfolgt. Für den März ist das Einbilden in Wilhelmshaven vorgesehen. Die Indienststellung soll Anfang April erfolgen, und zwar mit der Beatzung des Kreuzers „Emden“.

Neujahrsebeförderungen in der Reichsmarine

Deflin, 3. Januar. In der Reichsmarine werden mit Wirkung vom 1. Januar 1933 befördert: Zum Kapitän der Kapitänsklasse, S. Feige, Inspektor der Marine, Kommandant, zugleich Präses des Artillerieverbandskommandos für Schiffe; zu Kapitänen zur See die Fregatenskapitäne von der Marwitz, Kommandant der Befestigungen der Umsiedlung auf Vorkum und Straehrer, Kommandeur der Marineschule Friedriessdorf; zu Fregatenskapitänen die Korvetteskapitäne Weisler, Erster Offizier des Uminschiffes „Schleswig-Holstein“, und von Seebach, Kommandeur der Küstenartillerieschiffe; zu Korvetteskapitänen die Kapitänleutnants Kuhfus, Navigationsoffizier des Kreuzers „Königsberg“, und Brinmann, zur Veranlagung des Chefs der Marineinfanterie der Schiffe.

Aufruhr im Hamburger Versorgungsheim

Samburg. Der Januars-Acht Anfallen des bamberger Verlegungsmonats Saamen, die ich noch nicht gefaßt habe. Die Saamen liegen in den Heiß von Aethiopi gelommen, waren, fielen im Gemeinschaftsfall über den kriegstüchtigen Wärter her, der sie zur Ruhe erwachen hatte, und mißhandelten ihn schwer. Der von den anderen Anfallen hergeleitete Stationsaufseher wurde von den Betrübten, die bereits Stühle und Tische zertrümmert hatten, ebenfalls angegriffen und ins Meer hinaus gedrängt. Mit Hilfe anderer Aufseher gelang es, die beiden Räuber von der Betrübten zu trennen und zu fesseln. Dabei wurde einer der Wärter durch ein Messer und durch einen Schlag mit einer Rute ebenfalls schwer verletzt. Erst ein herbeieilendes Lebensoffizier des Schutzpolizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

Honorarkonjunkt nach Unterbringung von 27.000 m

Danzig. Der Kaufmann Friedrich Schulz aus Danzig, der Profiteur der Lotteriemagnate Georg Grouau der Preussisch-Oesterreichischen Pfaffenlotterie war, ist nach Unterschlagung von 33 400 Gulden (27 000 RM.) geflüchtet. Schulz war in den gesellschaftlichen Kreisen Danzigs

London, 3. Januar. „Times“ etc. ca

London, 3. Januar. „Times“ schreibt, es befiele Grund, daß die Abreise des italienischen Regenten, der sich jetzt in Verhandlungen mit Albanien über die Errichtung einer italienisch-albanischen Zollunion vorgeht, abgelehnt. Wie verlautet, ist aber die albanische Regierung das förmliche Angebot abgelehnt. Hauptursache der italienischen Vorhänge seien angeblich die Rückstände im albanischen Schuldendienst an Italien gewesen und die Forderungen Albanien an Italien. Ein anderer Grund sei angeblich wohlgegründete Ängste Italiens, daß der französisch-jugoslawische Handelsvertrag, der am 12. Dezember abgeschlossen wurde, erneuert werden wird.

Der südslavische Gesandte in Lond, Juritsch, hat am Montag im englischen Parlament vorgesprochen und die Stellungnahme seiner Regierung zu dem italienisch-slawischen Zollunionsvorschlag dargelegt.



Unsere Karte zeigt die Lage der chinesischen Grenzstadt Schanhaitwan und der gefährlichen chinesischen Provinz Tschol

Vom neuen Kriegsschauplatz



Chinesisches Feldgeschütz in Stellung

Kleine Politik

Der Landrat Dr. Wiskott in Beeskow ist mit Wirkung vom 1. Januar 1933 ab zum Staatssekretär im Preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

Die Gerichte, daß die preussische Regierung Braun beabsichtige, beim Staatsgerichtshof eine neue Klage gegen das Reich einzureichen, werden an amtlicher Stelle als unzutreffend bezeichnet.

Der Tarifvertrag für das deutsche Bankgewerbe ist bis Ende Juni erneut in Kraft gesetzt worden.

In dem Verfahren gegen den früheren Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Professor Schmitz, das mit Dienstentlassung des Rektors endete, haben der Generalstaatsanwalt sowie Professor Schmitz Berufung eingelegt.

Der Stahlhelm in der Westmark fordert anlässlich des 10jährigen Gedenktages des Aufbruchs zu Kumbgebungen für die volle Gleichberechtigung der bisher neutralen Zone auf

Im Rattowiger Grubenrevier ist mit einer neuerlichen Entlassung von ca. 5000 Bergleuten zu rechnen.

Ministerpräsident Paul Boncour veranstaltete am Dienstag einen Empfang der ausländischen Diplomaten.

Der deutsche Gesandte: Brüssel, Graf Zers-
senfeld, erhob wegen der Ausweisung des
Eupener Kaplans Gilles Vorstellungen bei der
belgischen Regierung.

Der lettländische Vizepräsident, der sich auf einer Reise nach Bot befand, erlitt einen Autounfall.

Nach monatelangen Verhandlungen ist gestern in Ergänzungsabkomm. zu dem deutsch-polnischen Handelsabkomm. vom März vorigen Jahres abgeschlossen worden.

In einem Luxemburger Gefängnis erhängte
 ein Bulgare, der der Urheber des Bom-
 benschlages auf d. Kathedrale in Sofia
 gewesen sein soll, der damals 140 Menschen
 im Opfer fielen.

Auf den Einpruch des japanischen Vertreters in Genf hatte die japanische Regierung ihre Absicht, einen Smerbotshajster nach Washington zu schicken, allen lassen.

20 amerikanische Volkswirtschaftler haben den
 ausgewählten Präsidenten Roosevelt in einem
 neuen Brief zur Regelung der Kriegsschulden
 die Senkung der Zölle aufgefodert.

Nach der Einsetzung des neuen Staatspräsidenten in Nicaragua wird der letzte Teil des amerikanischen Besatzungskorps nach 19jähriger Besetzung Nicaragua verlassen.

Was werden Sie tun, Herr von Schleicher?

Rotmord rast über Deutschland!

Am Tage nach den Wahlen, mit denen Adolf Hitler in seiner Reichstagswahlkampf auf die furchtbare bolschewistische Gefahr hinwies, die vor Deutschlands Toren steht, fanden seine ersten Worte blutige Bestätigung durch zwei Verbrechen, die nicht anders gewertet werden können, wie als das Fanal einer neuen furchtbaren kommunistischen Terrorwelle.

In Berlin hat man einen jungen, 16jährigen nationalsozialistischen Kämpfer in bedauerlicher Weise auf offener Straße hingerichtet. Abgehende SA-Männer wurden von roten Gorden überfallen und teilweise schwer verletzt.

In Thüringen haben kommunistische Brandstifter ein Lager des thüringischen Arbeitsdienstes überfallen, wollten die Zutrittskarte hunderter dieser der Rot preisgegebenen deutschen Arbeiter, die nationalsozialistische Außenarbeit geschaffen hat, vernichten und die nationalsozialistischen Arbeitsdienstwilligen wieder der Rot und dem Gendarm preisgeben. Dieser Überfall ist ein Symbol der sinnlosen kommunistischen Zerstörungswut, deren Ziel nicht Leben und Aufbau, sondern Tod und Vernichtung unseres Volkes ist.

Wir veröffentlichen im folgenden Schilderungen unserer Sonderberichterstatter über die grausamen Vorgänge:

Der Ueberfall auf das Arbeitsdienstlager in Thüringen

Weimar, 2. Januar.

Planmäßiger Ueberfall auf das Arbeitsdienstlager — Kommunisten werden mit blutigen Köpfen heimgeschickt

Das war die Meldung, die am Sonntagabend um 10 Uhr in Weimar alarmierte. Am Montag in der Frühe jagten wir im Auto los. Dichter Nebel und vereiste Straßen zwingen uns immer wieder, das Tempo zu verlangsamen. Endlich waren wir oben auf der Höhe und im Nebel sahen wir unter uns das Lager, unser Ziel.

Der Lagerkommandant, Hauptmann Schmiede, begrüßt uns und beginnt sofort mit seinem Bericht:

Der Ueberfall ist planmäßig erfolgt. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß schon im Laufe des Tages überfallen worden sind. So wurde einer davon in Frankfurt am Main beschossen. Im Oberrhein wurde ein anderer zugegriffen:

„Jeder, den wir von euch einzeln ertappen, dem schicken wir den Bauch auf.“

Außerdem wurde noch von Vertrauensleuten dem Lagerkommandanten mitgeteilt, daß die Kommunisten die Absicht hätten, das Lager zu stürmen. Sie hatten in der Umgebung davon gesprochen, daß bis zum 5. Januar das Lager besetzt sein müsse. Am Silvesterabend schließlich fand in Frankfurt eine geheime Funktionärerversammlung statt. Auch in dieser Versammlung wurde wieder davon gesprochen, daß das Arbeitsdienstlager überfallen werden müsse.

Alle diese Meldungen hatten den Lagerkommandanten veranlaßt, zwei Tage vor dem Ueberfall eine Alarmübung abzuhalten, und dieser Übung ist es dann zu verdanken, daß die Freiwilligen auf dem Arbeitsdienst nicht hingerichtet worden sind.

Als im Arbeitsdienstlager die Silberfeier abgehalten wurde, die um 8 Uhr im festlich geschmückten Speisesaal begann, kam bereits die Meldung, daß im Walde Pfeifensignale zu hören seien.

Einem Augenposten gelang es, ein Gespräch von zwei unbekannten Leuten zu belauschen, die sagten, daß jetzt der Zeitpunkt günstig sei, im Lager würde doch nichts bemerkt, und gerade diese Stelle wäre am günstigsten zur Brandstiftung. Der Posten griff daraufhin die beiden Leute.

Einem von den beiden gelang es, zu entkommen, während der andere im Lager festgehalten wurde. In Frankfurt wurde daraufhin ein Gendarm angefordert. Dem Gendarm schloß sich aber noch ein bedachtiger Kommunistenführer an, und außerdem folgte den beiden die Teilnehmer einer kommunistischen Versammlung, ungefähr 200 Mann.

Im Lager selbst hatte man den Pfeifensignalen und dem beiden gefaschten Kommunisten nicht allzu große Bedeutung beigemessen. Man war aber immerhin vorsichtig geworden.

Als nun der Gendarm mit seinem Begleiter ankam, gestattete die Lagerwache dem Kommunisten den Zutritt selbstverständlich nicht. Daraufhin erklärte dieser:

„Was jetzt kommt, das ist mir ganz egal.“

Es entwickelte sich nun plötzlich rund um das Lager, dessen Bewohner inzwischen alarmiert worden waren, ein schwerer Kampf.

Die Freiwilligen hatten die Höhen um das Lager besetzt. Von Seiten der Kommunisten, die in das Lager eindringenden versuchten, wurde auf diese Verteidigungslinie ein dauerndes Schießfeuer unterhalten.

Es fielen ungefähr 200–250 Schüsse.

Die Freiwilligen des Lagers waren nicht bewaffnet. Lediglich der Lagerkommandant und einzelne Führer verfügten über eine Verteidigungswaffe.

Der von Frankfurt heraufgekommene Gendarm beteiligte sich ebenfalls an der Abwehr des kommunistischen Angriffes. Er befand sich dabei mitten unter ihnen.

Einer der Angreifer, der ertappt wurde, wurde fest gefesselt und dabei dem Lagerkommandanten in die Hand. Die dadurch entstandene Verletzung ist die einzige, die Arbeitsdienst-

ligen erlitten, während auf Seiten der Angreifer anscheinend mehrere Verwundungen vorgekommen sind.

Einer der Führer der Kommunisten wurde schwer verletzt durch Schläge mit Knütteln, mit denen sich die Lagerinsassen notdürftig ausgerüstet hatten.

Das Gefecht dauerte annähernd zwei Stunden. Dann gelang es schließlich, die Angreifer zurückzudrängen.

Im Lager selbst wurden drei Angreifer festgehalten. Später konnte die Polizei noch neun weitere verhaften.

Wie bekannt wird, sind 7 Kommunisten nicht nach Frankfurt zurückgeführt. Es ist anzunehmen, daß sich diese verborgen halten, weil sie verletzt worden sind.

Mitten während des Gefechtes erklangen in den umliegenden Dörfern die Silberfeiertrommen. Ein tosendes „Sieg Heil!“ und „Deutschland erwache!“ der kämpfenden Arbeitsdienstwilligen war die Antwort.

Die Planmäßigkeit der Vorbereitung und Ausführung des Ueberfalles zeigte sich in seiner ganzen Anlage, und es ist nur dem Geschick des Lagerkommandanten und seiner Unterführer zu verdanken, daß es den Kommunisten nicht gelang, in das Lager einzudringen.

Wäre die Umstich der Führer nicht gewesen, so würden wir heute gewiß eine Anzahl tot oder schwerverwundeter Arbeitsdienstwilliger zu beklagen haben.

Kommunistisches Mordgeheimnis überfällt in der letzten Nacht des Jahres das Arbeitsdienstlager junger deutscher Menschen, die nichts weiter getan haben, als daß sie der Rot die Stimme leihen, daß sie hinaufziehen auf Thüringens Berge und sich eine neue Heimat bauen, als daß sie nicht leben wollten von Almosen der Allgemeinheit, sondern daß sie wieder ihr Brot verdienen wollten mit eigenen Händen.

Das war den Kommunisten unerträglich, denn der Marxismus kann es nicht dulden, daß irgendwo ein deutscher Mensch seine Heimat hat, daß irgendwo Menschen leben, die zufrieden sind.

Der Ueberfall auf das Arbeitsdienstlager, der ermordete Hiltje in Berlin, das sind für die Größe der bolschewistischen Gefahr mahnende Zeichen. Wäge Deutschland erwache, und die wenige Zeit, die ihm verbleibt, nützen, einen neuen, endgültig anderen Weg zu gehen als bisher!

Die Ermordung des Hiltje-Wagnitz

Berlin, 2. Januar.

Schon in den ersten Stunden des neuen Jahres hat Rotmord seine Tätigkeit aufgenommen. Wieder ist einer aus unseren Reihen einem Messerstich von bolschewistischer Mörderhand zum Opfer gefallen.

In der Silberfeierabend feierten die Kameraden der Hiltje-Wagnitz, Schor 3, in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal von Witt, Unter den Eichen 24, das neue Jahr. Den ganzen Abend über bedrohte die kommunistische Hiltje-Wagnitz und rief von der anderen Straßenseite zum Lokal herüber: „Deute steigt uns Leben auf.“ Als gegen 11.30 Uhr sich einige Hiltje-Wagnitz auf der Straße vor dem Lokal aufhielten, gegen sechs Kommunisten unter der Führung des bekannten Rotfrontführers Scharow vorrückten und bestanden die Hiltje-Wagnitz an. Diese veranlaßten sie, worauf Scharow rief: „Wartet man, in zwei Stunden kommen wir wieder.“

Um 1.30 Uhr, also genau zwei Stunden nach der Drohung durch Scharow, verließ der Hiltje-Wagnitz das Verkehrslokal, taumelte jedoch nach einer halben Minute wieder zurück und brach von einem Messerstich in die Herzgrube getroffen, blutüberströmt zusammen.

Die von den Hiltje-Wagnitz sofort aufgenommene Verfolgung der Täter blieb erfolglos. Ein herbeigekommener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Verletzten in das Virchow-Krankenhaus an. Der Arzt stellte einen Stich in die Leber fest und hielt wegen der drohenden Lebens-

gefahr eine sofortige Operation für notwendig.

Wagnitz, der inzwischen auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangt hatte, beschrieb seinen Kameraden den Täter als einen etwa 25jährigen Mann in schwarzer Uniform, der einen kleinen Schnurrbart und Sockenstrümpfe trug. Wagnitz ist um fünf Uhr morgens verstorben.

Durch die Beschreibung des Täters war es der Polizei möglich, vier Verhaftungen vorzunehmen. Unter diesen Verhafteten befindet sich der unter dem Namen Tatzewski bekannte Scharow. Für die Klärung des Mordes hat der Polizeipräsident Berlin eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Eine notwendige Feststellung

Angesichts dieser vollkommen zweifelsfrei von kommunistischer Seite ausgehenden furchtbaren Verbrechen muß die Notwendigkeit und systematische Gleichgültigkeit, die ein großer Teil der deutschen Presse dieser bolschewistischen Mordwelle gegenüber an den Tag legt, gebrandmarkt werden. Ueber solche reißerisch gefärbte Verbrechen bringen zahlreiche Blätter einige wenige nebenhässliche Zeilen, während sie Berichten über angebliche Mordtaten ihre Spalten auch dann schon bereitwillig öffnen, wenn weder Tat noch Motive endgültig geklärt sind. Die SEDW. läßt sich nicht in eine Diskussion ein mit solchen Ercheinungen.

Neuer Schwindel der „Volkszeitung“

Neues Nazi-Feme-Attentat bei Alfred Faust

Es ist eine alte Taktik des Marxismus, stets durch aufgeschauelte Sensationsmeldungen über seine Gegner die widerlichsten Ablenkungsmanöver zu inszenieren, wenn es im eigenen Leben wieder einmal berast steht, daß sich nichts mehr verbergen läßt. Die dauernden politischen Niederlagen der SED, die Seilung der freien Gewerkschaften zu dem letzten Arbeiterkongress des Marxismus, jetzt zuletzt der Skandal des Vandalen in Berlin, haben wieder bei der SED ein dringendes Bedürfnis nach irgendeinem Ausweg aufkommen lassen.

Der Fall des erschossenen SA-Mannes Henrich war ein willkommener Anlaß, eine wilde Feme-Hege gegen die nationalsozialistische Bewegung loszulassen. Gestern nun folgte die „Bremer Volkszeitung“ auf ihrer ersten Seite sogar von einem „neuen Nazi-Feme-Attentat“ in Magdeburg, wo SA-Männer auf einen Redakteur des nationalsozialistischen „Magdeburger Tageblattes“ geschossen haben sollten. Wie verlautet, diese Meldung ist, geht aus dem Bericht unseres Magdeburger Bruderblattes hervor, in dem es u. a. heißt:

Schriftleiter Pg. Martin Bartholdy, der wegen Magdeburger Schriftleitung angehört, tat in der Silberfeierabend wie jeden Tag Dienst bis nachts gegen 1/2 Uhr. In der Silberfeierabend war Pg. Bartholdy zum Dienstschicht gemeinsam mit einem anderen Parteigenossen in das Schloß gegangen, wo er die Stunde bis zum Abgang seines Juges noch verbrachte. Gegen 4 Uhr verließ Pg. Bartholdy die Gaststätte und ging zum Bahnh.

Versuchsgemeinschaft Varel 1932

Varel. Die Versuchsgemeinschaft und der Bau-Verein Varel beschäftigen nunmehr ihren Tätigkeitsbericht über das Jahr 1932. Ihm ist folgendes zu entnehmen: In einer gemeinsamen Versammlung wurden die Versuchsergebnisse und Erfahrungen mit der Einführung verschiedener Futterpflanzen besprochen. Ferner fand eine Besichtigung der Betriebe Schwarting-Jäger-Müdenfeld und Union Tappeten-Kreuzmoor statt. Die von der Versuchsgemeinschaft angekauften fahrbaren Kartoffeldampfanlage hat in 20 Betrieben insgesamt 5973 Zentner Kartoffeln gedämpft und eingeküert. Das Dämpfen und das Einküeren der Kartoffeln hat sich in allen Betrieben gut bewährt. — Im Amtsbezirk Varel sind zurzeit 2500 cbm unmauerter Siloräum in 35 Betrieben. Ferner sind verschiedene Freifelds errichtet und in Ertragsorden Müdenfeld und Seradella eingeküert. Am Silage-Futter wurden eingeküert: Gras, Kleegras, Wiedengemenge, Feldbohnen mit Pellets, Mais, Sonnenblumen, Seradella und Kartoffeln. — Es wurden 70 Bodenproben auf Nährstoffgehalt und Säuregrad untersucht. Ein Drittel der Proben reagierte neutral, bei zwei Drittel der Böden war eine mehr oder weniger starke Säure vorhanden. Bei zwei Bodenuntersuchungen wurden Nährstoffanalysen vorgenommen. — Es wurden 63 Versuche verschiedener Art durch-

geführt und 12 kleinere Schaubetriebe. 11. a. 11 Stückfütterungsversuche, 5 Fütterungsversuche, 2 Versuche mit Grünbindung, 3 Kartoffelfütterungsversuche, 3 mit Runkelrüben, 2 mit Stroh, 1 mit Winterweizen, und ein Sommerweizenversuch. Ferner sind vorgenommen: 4 Winterweizenanbauversuche, 2 Luzerneanbauversuche, 4 Anbauversuche mit Kartoffeln, 1 Sommergerstenanbauversuch auf Sandboden, 1 Getreideversuch auf verfestigten Boden, verfestigter Kartoffelanbau, verfestigter Anbau, Auswertung der Grünbindung auf Maiz- und Sandboden, sorgfältige Stallmist- und Kompostbehandlung.

Findet der furchtbare Weihnachtsmord seine Sühne?

Die Mörder des Pg. Sezarat verhaftet

Vottrop, 3. Januar. Die hiesige Kriminalpolizei hat die beiden Vergleuten Buzenitz und Witz. Seiner wegen dringenden Verdachts des Mordes an dem Vergleuten und nationalsozialistischen Mann Sezarat verhaftet.

Beide Beschuldigten sind unmittelbar nach dem Mord an verhafteten Stellen in der Nähe des Tatortes in verdächtige Verhältnisse geraten. Das von ihnen erbrachte Mitteil konnte insbesondere hinsichtlich der Zeittabelle von der Polizei als unrichtig widerlegt werden.

Das rasche Verbrechen geschah bekanntlich in der Christnacht, in der Sezarat von zunächst unbekannten Tätern durch das Fenster niedergeschossen wurde, während er mit seinen Angehörigen um den Weihnachtsbaum versammelt war. Der Mordanschlag hatte nicht ihm, sondern dem Schwager Kobura gegolten, der am gleichen Tage infolge der Amnestierung aus politischer Strafkast in die Freiheit zurückgeführt war.

Kaum war er einige Schritte die Himmelreichsstraße hinuntergegangen, fiel ein Schuß, der aber von ihm nicht beachtet wurde. Kurz darauf heulte er erst, daß er getroffen worden war und begab sich in das Café Böde in der Himmelreichstraße, von wo aus seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßt wurde. Pg. Bartholdy war von einer Wundschmerz im Rücken unterhalb des linken Schultergürtels getroffen worden. Die Verletzung ist nicht ernstlicher Natur.

Einsandrad haben die Ermittlungen der Polizei ergeben, daß die ganze Angelegenheit keinerlei politischen Hintergrund hat. Es steht zweifellos fest, daß der Schuß gar nicht unserem Pg. Bartholdy gegolten hatte, sondern vielmehr einer jungen Dame, die zufällig wenige Schritte hinter Pg. Bartholdy in die Himmelreichstraße eingegangen war. Soweit wir bisher feststellen konnten, scheint der mutmaßliche Täter diesen Schuß aus Eifersucht auf das junge Mädchen abgegeben zu haben, das vorher mit ihm zusammen im Schloßcafé gewesen war.

Wenn man diese nüchterne Tatsachenschildern mit dem oben wiedergegebenen erlogenen Bericht des marxistischen Subellates vergleicht, dann erhält man erst einen Begriff davon, in welcher unerschütterlichen Weise marxistische Reaktionen ihre Faser belügen. Zu bezaubern sind nur die Jäger, die sich diesen dreifachen Schwindel, diese Fäulnis von nicht mehr zu überbietenden Lügen von ihren marxistischen Subellatslittern jeden Tag erneut vorsetzen lassen.

Mit fünf Geburten 17fache Mutter

Magden. Die Frau eines hiesigen Landwirts dürfte mit ihren fünf Wärfen, die sie bereits hinter sich hat, als ungemein fruchtbar gelten. Der erste Wurf brachte 11 Ferkel, der zweite 12, der dritte 17, der vierte 14 und der letzte 18 Ferkel, so daß diese Frau mit fünf Geburten 17fache Mutter geworden ist. Vater ist der Herr „Musterhahn“ des Walter Mengens-Verlags.

Aus den Gerichtssälen

Klamm auf der Parzelle

Es gibt einen schönen, plattdeutschen Spruch, den man häufiger auch in Wirtschaften, in denen „Plattbüsche“ verkehren, an die Wand gemalt sieht: „Recht Du nicht, ob mir, ob mich, schändt plattbüsch, dann blamierst Du nicht.“ So schön der Spruch ist, in der Parzellenwirtschaft, von der hier die Rede sein soll, da war er nicht an die Wand gemalt, sonst wäre der Streit, der zu der Schlichtung und später zu dem Strafbescheid und noch später zu der Gerichtsverhandlung führte, nicht passiert. Denn der ganze Klamm auf der Parzelle kam daher, daß Waldemar das Duzen nicht betragen konnte, erst recht dann nicht, wenn er etwas angestrichelt war. Waldemar hatte den ganzen Tag mit L. zusammen, welche gehoben, sie kamen bei ihrem Zug durch die Gemeindefeld auch in die Parzellenwirtschaft, in der Frau Jenny mit ihrer Klage lag. Waldemar mußte sie hoch etwas schief anschauen, denn Frau Jenny fragte ihn: „Meint Sie mich?“ Waldemar, infolge des Zufalls, aber auch sonst sehr beliebt, antwortete: „Meint Du mich?“ und schon war der Streit da, bei dem L. der bei Frau Jenny war, einen Schlag verlor, der jedem klaren Mann Ehre machte. Gegen den Strafbescheid, der auf 60 Mark lautete, legte Waldemar Einspruch ein. So kam denn der Richter vor Gericht zu einer mehr erfreulichen als ersten Verhandlung.

Auf die Aufforderung des Richters, die Sache nun einmal zu erzählen, sagt Waldemar, daß er sich am meisten geärgert habe, als ihm einer von der anderen Gesellschaft antwortete: „Ich verdiene mein Geld auf ehrliche Weise, und Du lebst von der Käsebrat.“ Im übrigen sei er nicht nur im Sozial, sondern auch noch später vor seiner Schlichtung drangefahren worden. Da habe er denn gesagt: „Wenn Du mich nicht schändt hülst, dann knall ich Dich an die Wand.“ „Als er dann noch nicht ruhig war, da habe ich ihm einen an den Hals geklopft.“

Richter: „Woher?“ — Angekl.: „An der Schant.“

Richter: „Das ist ja sehr bescheide. Aber Sie sollen L. auch ins Gesicht geklopft haben. Hatten Sie beim Schlagen etwas in der Hand?“

Auf die Antwort des Angeklagten, er habe nichts in der Hand gehabt, meint der Richter mit einem Seitenblick auf Waldemars Hände (Handschuhschneide 91): „Na, Sie können ja auch so ganz gut schlagen.“

Der Bericht erzählt dann, daß er blutig geschlagen worden sei, auch habe man sein ganzes Hemd gerissen. Von Provokation sei keine Rede gewesen, aber er sei mit Frau Jenny nach Hause gegangen, um sich dort zu waschen und von dort, um nach Hause zu gehen, an Waldemar vorbeigegangen.

Richter: „War er denn angetrunken?“

Junge: „Das weiß ich nicht, mancher ist von einem Glas blau, und mancher kann ein ganzes Faß betragen.“

Richter: „Ist das nicht ein bißchen viel?“ Wieviel wenig und wieviel viel hier ist, wird dann nicht festgestellt, wohl scheint hier aber viel getrunken zu sein. Ein philosophischer Junge meint auf eine Frage des Richters: „Mit einem Gegenstand scheint Waldemar nicht gefaselt zu haben, denn wenn er einen mit einem Gegenstand geschlagen hätte, dann hätte er auch mehrere damit schlagen können.“

Waldemar kann also nur wegen einladender Körperverletzung verurteilt werden, es scheint dort ein ziemliches Durchschneiden gefaselt zu haben, so daß man nicht alles mehr mit haar-scharfer Deutlichkeit feststellen kann. Der Richter zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, aber er darf die Strafe in Raten von 5 Mark monatlich abbezahlen. Zum Schluss stellt der Richter dann fest: „Alle waren betrunken“, er fügt aber, wohl am die Sache abzuwägen, hinzu: „Mit Ausnahme derjenigen, die es nicht waren.“

Aus dem Arbeitsgericht

Vorstand bei Kautionszahlung!

Zwischen dem Monteur W. als Arbeitnehmer, und dem Arbeitgeber W. war ein Vergleich abgeschlossen worden, nach dem der Leztere dem W.

500 Mark Kautionszahlung sollte, außerdem waren 15 Mark rückständigen Lohn fällig. Dieser Vergleich wurde widerrufen, so daß verhandelt werden mußte. Zunächst wird einmal festgestellt, daß der Gesamm nur Geschäftsführer der Ehefrau ist, also nicht verklagt werden kann, durch Wenderung des Kautions wird dieser Schaden aber repariert. „Ich bezahle nichts“, sagte der Beklagte. Als ihm dann aber der Vertreter des Klägers mit Aufstellung der ganzen Frage droht und Nebenbedenkenanrechnung in Aussicht stellt, wird der Beklagte sanfter. Allerdings zuerst meint er, dann könne er auch dem Kläger die Kosten Raffee und die Butterbrote, die dieser von ihm während der Dienstzeit erhalten hat, anrechnen, damit kommt er aber bei dem Richter an den Falschigen. Deshalb sagt er: „Ich will ja keinen betrogen, nur wenn ich zahlen kann, daß weiß ich nicht.“ Auf die sehr peinliche Frage, ob eine Anzeige in den Bremer Nachrichten: „Monteur mit 300 Mark gefaselt“, von ihm ist, glaubt der Beklagte die Antwort schuldig bleiben zu dürfen, er gibt dann aber in erregtem Tone zur Antwort: „Was soll ich dann machen, wenn ich die Kautionszahlung nicht, kann ich nichts anderes tun.“ Der Vergleich wird dann schließlich getätigt, eine ungültige Sicherheitsvereinbarung auf Garage und Warenlager wird rechtskräftig gemacht, so daß der Kläger, falls er bis dahin sein Geld nicht hat, am 1. Februar pfordern kann.

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Sohn Heinz Rietz-müller und Frau, geb. Wüppel, Altemburgerstraße 24. — 1 Sohn Hans Rietz und Frau, Keme geb. Oetters, Cellerstraße 34. — 1 Tochter Dr. med. Carl Albrecht und Frau, Abda geb. Berg.

Verlobte: Lise-Gotthe von Lindt mit Heinz Wender, Am Dobben 28.

Verstorbene: Johanna Engelhof, geb. Fehd, 49 Jahre, — Weta Steinberg, geb. Michaelis, 68 Jahre, Demmlerstraße 19. — Johann Dörchen, 69 Jahre, Mühlengasse 101. — Luise Scholmer, geb. von Ohlen, 66 Jahre, Vorderhamerstraße 41. — Hermine Bachhoff, geb. Knebe, Oberneuland. — Adolf Dreier, 42 Jahre. — Marie Wring, geb. Wintemann. — Anna Schreier, geb. von, 53 Jahre, Cellerstraße 34. — Wilhelmine Reiter, geb. Reiter, 88 Jahre, Finkenstraße 82/84. — Anna Wabnitz, verw. Werten, geb. Wilschulte, 82 Jahre. — Richard Boas, 15 Jahre, Demmlerstraße 12. — Käthe Schwan, 34 Jahre, Cellerstraße 108. — Juliane Dittmer Wwe., geb. von Sassen, 83 Jahre. — Dietz Weten, 76 Jahre, Bortumstr. 46. — Henny Hoberland, geb. Kemmers, 56 Jahre, Delmeierstraße 10. — Adolf Meyer, 69 Jahre, Hohentorstraße 120. — Lily Bogelmann, geb. Segenmann, 64 Jahre. — Hans Meyer, 66 Jahre. — Emil Wilsch, 56 Jahre, Wärdenerstraße 54. — stud. phil. Fritz Wüppel, 21 Jahre, Kleinstraße 61.

Amli. Bekanntmachungen

Tagesordnung zur 1. Versammlung der Bürgerwehr, Freitag, den 6. Januar 1933, 16 Uhr, im Bürgerwehrsaal, 16 Uhr.

1. Wahl des Vorstandes.
2. Kleine Anfrage: Gewerbesteuern (Nr. 1).
3. Kleine Anfrage: Lebensmittelpreissteigerung (Nr. 2).
4. Kleine Anfragen: Strafanwalt Ostfeldstraße (Nr. 3, 4).
5. Kleine Anfragen: Betriebsanfragen für das Gaswerk Vögel (Nr. 5, 6).
6. Mitt. d. Senats vom 22. November 1932.
 1. Antrag: Zuschüsse bei Einnahmen an Hilfsbedürftige (E. 250).
 2. Bericht über die für Rechnung des Preussischen Staates bewirtschafteten Siegelbetriebe (E. 250).
7. Mitt. d. Senats vom 25. November 1932.

Antrag: Berechnung des Ruhegehalts für Polizeibeamte (E. 253).
8. Mitt. d. Senats vom 2. Dezember 1932.

Anwartschaft zur Invaliden- und Angestelltenversicherung (E. 272).
9. Mitt. d. Senats vom 13. Dezember 1932.

Gehaltszahlung an bremische Angestellte (E. 275).
10. Mitt. d. Senats vom 30. Dezember 1932.

Jahresbericht des städtischen Schlachthaus und Viehhofes für 1931 (E. 276).
11. Anträge 1931:
 140. Pflanzung für Unglücksfälle im Ostfeldgebiet.
 141. Berechnung des Zinsfußes 1932.

1. Erlaß der Bürgersteuer für Kriegsbeschädigte.
2. Nichtdurchführung der Notverordnungen.
3. Freilassung politischer Gefangener.
20. Erbbaurecht für Grundstücke an der Kallerturmer Heerstraße.

Jugendleben: Ein Duhn. — **Jugendlagen:** Ein Kariendogel. Meldung innerhalb 8 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — **Dem Tierheim des Bremer Tierpflegereis übergeben:** Zwei Mirebalekter, eine Schäferhündin ohne Hundeleinchen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Demmlerstraße, sonst wird über die Tiere Polizeidirektion.

Streit- und Gemeindefeldern
Es wird daran erinnert, daß die Hebung der Steuern für das 4. Vierteljahr 1932 am Sonnabend, dem 7. Januar 1933, in den in den Rechnungen bezeichneten Lokalen und zu den angegebenen Zeiten stattfindet.
Stellungs.

Gerichtl. Bekanntmachungen
Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Heinrich August Sack, all. Insb. der Firma Eggers & Richter in Bremen, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
Dienstag, den 24. Januar 1933, vormittags 9½ Uhr,
im Gerichtshaus hier selbst, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 84, anberaumt.
20. 12. 1932.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Stadttheater
Heute,
Mittwoch, 15.30 Uhr.
41. Nachmittags-Vorstellung:
Zum letzten Male:
Dornröschen
20 Uhr, 102. Abonn.-Vorstellung:
Ende ungefähr 23.15 Uhr
Der große Operetten-Schlager
Tango um Mitternacht
Donnerstag, 20. Uhr.
103. Abonn.-Vorstellung:
Gastspiel Enaida Eiffighina
Don Juan
Freitag, 20. Uhr.
104. Abonn.-Vorstellung:
Gastspiel in 5 Akten von
Gerhart Hauptmann
Gabriel Schlingens Flucht
Die Abonnementsrate ist fällig

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 297/18

Schauspielhaus

Heute 8, Ende 10.15.
10. Sonder-Abonnement
Der große Schlager
Da stimmt was nicht
Schwank von Franz Arnold
Donnerstag
Da stimmt was nicht
Freitag, **FANNY**
Komödie von Marcel Pagnol
Sonnabend und Sonntag:
Gastspiel Alexander Moissi
Zu wahr um schön zu sein
Komödie von Bernard Shaw

Arzte-Tafel

Von der Reise zurück:
Dr. med. von Rohden
Facharzt für
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Humboldtstraße 92

Ein Weg aus der Arbeitslosigkeit!

Parteiengenossen, die das Stempeln satt haben und nach einer lohnenden Beschäftigung suchen, finden laufend Verdienst durch Vertretung unserer gangb. NS-Büchereien. Herren, die arbeiten können und wollen, bitten wir ausführlich. Bewerbung u. Zeugnisabschrift unter: Stuttgart, Postfach 592 einzureichen.

Stellenangebot

Tätigkeits Vertreter (Innen) gegen hohe Provision ges. Vorzuzustellen. Mittwoch u. Donnerstag 4-6, Engleke Landwehrstraße 50

Zu vermieten

Möbl. Zim. 1-2 P. Humboldtstraße 105
Mietgesuche
Beamten-Wwe. mit erw. Sohn s. z. l. 3. sonn. abgeseh. 3. Zim.-Eig. m. Bodk. u. Zub. 40-45 Mk. Ang. u. V. 857 B. V.

Zu verkaufen

Nähmaschinen o. Anzlg. 4. monatl. Hohenpfad 56, p.
1 Waschkessel mit Heizung
1 Waschmaschine mit Wassermotor
1 Parzelle wagen
1 Schraubstock
1 Stufenleiter
1 Kisten-nagelzieher, billig zu verkaufen
Landwehrstr. 94

ASTORIA

Auch im Januar wieder ein Spitzen-Programm
Elli Glässner und die tadelhaften
Welt-Attraktionen
Mittwoch und Sonntag auch Nachmittags-Vorstellung
Atlantic-Café
Bremens
Sensation:
JUAN LOSSAS
mit seiner weltberühmten Kapelle (16 Solisten)
(1. Preisträger im Wettbewerb des Berliner Rundfunks)
Atlantic-Tanz-Cabaret
Nachmittags und abends
Ein Welt-Programm
das Sie gesehen haben müssen
Alles neu! Preise ermäßigt!

Massenversammlung

Heute, Mittwoch, 4. Jan. 20.30 Uhr:
Raffee Flora
Pg. Pfister, Berlin
Eintritt RM 0.30, Erwerbslose RM 0.10
Fürsorge-Empfänger frei.

Berücksichtigt die Interessen unserer Zeitung!

Jetzt zugreifen!

Reste und Abschnitte zu Spottpreisen, enorme Auswahl

Bett- und Türvorlagen, in Velour und Haargarn
Linoleum-Vorlagen, in allen Größen, auch für Herd und Tischplatten Mk. 2.50, 1.50, 90, 60
Bettumrandung, dreiteilig, in Haargarn, Bouclé und Velour, 1 Stück ca. 70/350, 2 Stück 70/120, eventuell mit Franse Mk. 31.00, 29.00, 24.00
Läufer-Reste, Bouclé, reines Haargarn, in allen Breiten, prachtvolle Muster, 2-10 mtr., per mtr. Mk. 1.80, 1.60, 1.45
Bouclé-Läufer, reines Haargarn, 90 cm breit, extra schwer per mtr. Mk. 3.50, 2.80
Velour-Läufer-Reste, extra schwer, beste Kammgarn-Qualität, nur einmaliges Angebot, in besonders schönen Farben, für Treppe und Schlafzimmer per mtr.

Teppich-Klingeberg

Wir unterhalten das größte Teppich- und Linoleum-Lager am Platz und bringen für jeden Kunden die richtige Ware im Preise und in Qualität
HUTFILTERSTRASSE 6-8

Aus Bremen Stadt und Staat

Marinesturm 5/75 auf Silvesterwache

Domstraße — und das Herz eines jeden Marine-Mannes schlägt schneller, gilt es doch, gerade hier im Mittelpunkt des Lebens die Geschickte der Ortsgruppen „Seefahrt“ und „Waffen“ vor den Überfällen von Nazis zu schützen.

Silvesternacht, die Nacht des Scherzes und des Heiteren. Marine-Männer auf Wache. Obwohl jeder Kamerad diesen letzten Abend im alten Jahre im engen Familienkreise leben möchte, meldete sich der größte Teil des Sturmes freiwillig, diese Wache zu geben, um auch an diesem Tage zu beweisen, daß er seinen opfervollen Dienst zu jeder Zeit gerne tut. Der Sturmführer ludte sich ein paar haushaltliche Kameraden heraus, die nach mit Stolz ihre Wache antraten. Knapp 20 Uhr sind alle zur Stelle, nur unser Kamerad „Seebär“ fehlt noch. Der Wachhabende teilt die Wache ein, die auch sofort ihre Posten bezieht, da unsere „Freunde“ anstehend die Donnmstraße als Hauptübungsplatz ihrer „Freunde“ auszuweisen wollen, um mit Rannenscheitern und Schwärmen unsern Anstand so gründlich zu klegen, als gelte es, eine Festung zu nehmen. Um 21.30 Uhr kommt auch unser Sturmführer, der es sich nicht nehmen lassen will, an dieser Wache teilzunehmen. Nachdem die ersten Nummern der Wache abgelöst sind, verläßt unser Sturmbefehl, einen anderen Kaffee zu brauen, was ihm auch bestens gelingt. Der Kaffee und den unheimlichen „Berliner“, die leider allzu reich in den immer hungerten Seemannsmagen verschwinden, läßt sich gut Wache schmecken. Die richtige Silvesterfeier bringt aber doch unser etwas verspätet eingetroffene „Jupp“, der Seebär mit seinem unverwundlichen Humor. Die uns von einem ruhigen Pa. gestellten 2 Doppel Rum und Zigaretten tun ihr übriges.

3 Uhr morgens. Einige Moskowiter versuchen, mit der polierten Wache zu „disputieren“, werden aber so empfangen, daß sie baldigt verschwinden mit dem Versprechen, 100 Genossen in Kürze wieder mitzubringen. Alles freut sich schon auf das Erscheinen der Moskauer Soldaten. Obwohl gering an Zahl, sind wir doch überlegt, uns geistig und körperlich mit diesen Meilen zu messen. Ein Marinemann kämpft, aber ergibt sich nicht.

4 Stunden später. Moskauer beginnt das Wiederkommen, nach bei einem Kameraden der letzten Anstand auslöst. „Wist mal auf die Komme kann man sich nicht verlassen!“

Es folgt. Die doch nicht gewordenen Mitglieder reden sich mit einem kleinen, trostigen „Gut Nacht!“ wird die neue Wache empfangen und ordnungsgemäß das Nachschlaf übergeben.

Eine Spur des Zuchthäuslers Hannad?

Die Bremer Kriminalpolizei teilt uns folgenden Fundpunkt mit: Der aus Oleschhausen entworfene Zuchthäusler Hannad, Bornane Ernst Paul, von Beruf Wäcker, 28. 8. 1900 in Hamburg geboren, ist vielleicht mit in Wandsbøl geflohenen Kraftwagen I 8 1016, Mercedes-Benz, blau, an beiden Türen Monogramm P. M., in Nordwest- oder Mitteldeutschland unterwegs, um Straftaten (Kraußüberfälle) zu verüben. Vorfall, Schußwaffen. Kripo Hamburg. Hannad ist der gefährlichste der drei aus der Strafanstalt Oleschhausen entwichenen Zuchthäusler, von denen zwei in Hamburg bekanntlich verhaftet worden konnten.

Verkehrsunfälle.

In der Neujahrsnacht um 3 Uhr fuhr der Führer eines Personentransportwagens beim Anfahren mit seinem Wagen auf den Fußsteig beim Eingang eines Lokals in der Katharinenstraße und ritz zwei Damen zu Boden. Angehört war der Führer angegriffen. Die Damen werden gebeten, zwecks Aufklärung des Sachverhalts ihre Aufschrift auf der nächsten Polizeiwache oder im Polizeihause beim Unfalldeputat, Zimmer 405, bekannt zu geben.

In der Kornstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Lieferwagen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht, er konnte seinen Weg fortsetzen.

Eine Radfahrerin kam in der Nordstraße auf ihrem Fahrrad stehend dadurch zu Fall, daß sie mit dem Vorderrad in eine Straßenbahnfahrgasse geriet. Sie verletzte sich den rechten Unterschenkel.

Abendmusik in der Michaelistirche. Diesen Sonntag, 4. Januar, 19 Uhr. Vortrag: Orgel: Präambulum und Fuge: H-moll für Orgel von Hindemith; Kirchenchor: H-moll für Violine, Oboe und Orgel von Calvino; 2. Actus für Violon, aus dem Tedeum und aus Ewig von Hindemith; Violoncello von Friedemann Bach; Streicher: Pastorale für Oboe und „Abendlied“ für Violon; Orgel von Albenberg; Arie „Es ist genug“ aus Elias von Mendelssohn für Violon; Nonette G-dur für Violine und Violoncello für Orgel von Reger. Ausführende: Hr. Margot Hilberg, Violine, Herren Otto Albers, Violon, Hr. Springmann, Oboe und Hr. Klantenburg, Orgel. Der Eintritt ist —

„Deutschland, nichts als Deutschland“

Pg. Pfister, Berlin eröffnet das neue Kampfsjahr in Bremen — Heute abend, 8.30 Uhr, zweite Massenversammlung im Kaffee Flora!

„Nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen.“ — Die Wahrheit dieses höchsten deutschen Dichterspruches wird der augenblicklich in der Berliner Bendler- und Wilhelmstraße regierende Herr in aller Eindringlichkeit die nächste Zeit erfahren. Seit Wochen herrscht in Deutschland „Bürgerkrieg“, notverordnet, damit eine Regierung ohne Volk sich auf ihren nicht in offener Feldschlacht einer Wahlkampf, sondern durch famose Schlittdaßlauffläche auf Spielgeldem Partei ergatterten Thron setzen etwas durchsetzen konnte. Aber dieser Thron ruht nicht auf den festen Fundamenten der Volkstiefe, sondern auf einem Leichnam, wir können darum die Notverordnung des Bürgerkrieges wohl verstehen: man wollte Zeit gewinnen.

Damit ist zwar manchmal sehr viel gewonnen, aber nicht viel, wenn der gegenwärtige Partner Nationalsozialismus heißt!

Der kennt keine Ruhe, der kennt Kampf ohne Ermüdung bis das Ziel erreicht ist. Die Zeit des Bürgerkrieges wurde wohl benutzt in der Überprüfung der Organisation. Daß das Ergebnis ein ganz ausgezeichnetes in Bremen sowohl wie im Reich ist, das wird das deutsche Volk und das System in den kommenden Monaten erfahren, welche schwere Kämpfe bringen werden, denn mit dem jetzigen Reichstanzler von Schleicher hat das bisherige System (einmal reaktionär abgewandelt) seine letzte Stellung bezogen, es ist der letzte Wall vor dem endgültigen Zusammenbruch, darum wird hier auch am schwersten verteidigt. Die Herren, welche mit Händen und Füßen und allen erdenklichen Mitteln, beladen sich mit der ungeheuren Schuld, die Entwicklung Deutschlands zu einem besiedigten Staat mit klaren politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen verhindert zu haben. Aber wir wissen, daß die einzige Chance zur Errettung Deutschlands in der Idee Adolf Sillers liegt, deswegen kämpfen wir für diese Idee mit der Hingabe des Gläubigen. Und weil der Sieg letzten Endes doch dahin fällt, wo die Wahrheit und das Recht ist, deswegen glauben wir auch, daß der Sieg unser werden wird und muß. Die nationalsozialistische Idee und Weltanschauung ist ein unerschütterlicher Kraftquell. Das macht unsere wunderbare Bewegung unbesieglich und so hart, daß an ihre alte Systeme der Nachkriegszeit zu denken kaum werden.

Und das erfüllt uns auch mit dem Glauben, daß das herausgekommenen Jahr 1933 die Krönung unseres schweren, 14 Jahre langen Kampfes bringt, eines Kampfes, in

welchem sich die Reaktion mit dem Marxismus verbunden hat, gegen uns; gegen uns, die wir Rechenschaft von beiden fordern werden für 1918 und für all das grauenhafte Elend, all die unsägliche Not, all die Verbrechen an Volk und Staat, welche diese verachtenswerten und unser Volk entehrende marxistische Revolution über das deutsche Vaterland gebracht hat.

Am 2. Januar hörte der notverordnete Bürgerkrieg aus, am 3. Januar begann wieder unser Kampf. Die gefristete Versammlung im großen Saal des Casino war die Eröffnung des neuen Kampfsjahres in Bremen. Die Öffentlichkeit. Fast 2000 Volksgenossen und Volksgenossinnen füllten den weiten Raum des Versammlungsortes, als

Kreisleiter Pg. Bernhard

die erste Massenversammlung des Jahres eröffnete. Wenn wir zusammenhatten, führte unser Kreisleiter aus, dann brauchen wir Tod und Teufel nicht zu fürchten! Im Laufe seiner Ausführungen ging Pg. Bernhard auf die gebissigen, auf dem niederen Niveau der Schlämmenpresse auf die Arbeit der NSDAP-Fraktion in der Bürgerkriegsfront, er erinnerte dann an all die Finanzskandale, welche Bremen seit der Revolution erlebt hat. Wenn sich heute die regierende Koalition damit brüht, daß Bremens Finanzen gesund seien, so sei wohl die Frage erlaubt, wie hoch denn der Fehlbetrag im neuen Haushalt sei?! Wenn die marxistische „Regierungsmacht“ unsere bremische Wirtschaft noch nicht ganz zugrunde gerichtet habe, so sei dies nur der Widerstand der bremischen Wirtschaft selbst zu danken, und unseren Vätern, nicht dem heutigen System. Aber man könne das Zugrundegeraten nicht tatenlos mit ansehen, eiserne Beine wären nötig, um auch in Bremen auszuweichen. Natürlich freudeten sich die heutigen Koalitionsparteien, gegen eine Auflösung der Bürgerkriegsfront. Es geht um die eigene Skrippe — nie kehrt sie wieder, wenn einmal der Nationalsozialismus die Geschichte des Staates und Reiches leitet.

Dann festsetzte Pg. Pfister-Berlin in fast zweistündiger Rede seine Hörer. Gesellschaftliche Methodik und Logik im Aufbau zeichneten seine Rede aus, rhetorisch klar und in der Wirkung vornehm aber scharf paden Satz für Satz den bergenden Gedanken — Pg. Pfister führt eine scharfe, schneidende Klinge. Wir kommen im Bericht über die heute abend 8.30 Uhr im Kaffee Flora stattfindende 2. Versammlung auf die Rede zurück.

R.Hj.

Ein Küchenmeister schrang den Bratenspieß

Tragikomisches aus Bremens Gerichtssälen

Durch die Öffentlichkeit ging vor einiger Zeit das Gerücht, daß der Chefkoch einer der größten Bremer Gaststätten einen Kochlektion, ohne daß dieser Anlaß dazu gab, mit einem Bratenspieß, dessen Ruten 17 cm lang waren, geworfen habe. Dieser Küchenmeister 3. fand nunmehr vor dem Richter, um sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte gab zu dem Vorfall, der sich am 29. November v. J. ereignete, an, daß der Verletzte, auf zweimäßigen Fuß, ihm die auf Probe bestellten Kartoffeln zu bringen, nicht gehorcht habe. Er selbst sei sehr aufgeregt gewesen und habe einen Gegenstand, der in der Küche lag, ergriffen und damit geworfen, lediglich um den eckeligen, aufmerksamen zu machen. Erst als der Speich den Jungen getroffen hatte, habe er überhaupt gemerkt, mit welchem Gegenstand er geworfen habe. Er habe dann jemand nach der Unfallkassette hinüber geschickt. Der Verletzte sei daraufhin ins Krankenhaus gekommen.

Nachdem dann festgestellt wird, daß die Spitzen der Gabel 1-2 cm im Körper stecken blieben, fragt der Staatsanwalt: „Ist es wahr, daß Sie den Verletzte bei einer anderen Gelegenheit gewirft haben?“ Gesteht er nicht auf dieser Vorfall.

Der Verletzte hat ungefähr einen Monat im Krankenhaus gelegen und fühlt sich heute noch nicht wieder hergestellt. Der Staatsanwalt gesteht das Verhalten des Küchenmeisters mit scharfen Worten. Nur einem glück-

lichen Zufall sei es zu verdanken, daß nicht das Rückgrat getroffen sei, was eine dauernde Lähmung zur Folge gehabt hätte. Dann wäre eine Zuchthausstrafe vermerkt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Der Vertreter des Nebenklägers, der Vater des Jungen, hielt eine Geldbuße von 500 Mark für angemessen. Der Verteidiger nannte die Angelegenheit eine „lächerliche Lappalie“, an der niemand Interesse haben könnte.

Der Richter jedoch brandmarkte im Urteil die außerordentlich grobe Körperverletzung. Der Tat müßte die Strafe angepaßt sein, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei, sei mit einer Geldstrafe von 800 RM. auszusprechen. Als Buße wurden dem Nebenkläger 30 RM. zugesprochen. Aller Voraussicht nach wird sich aber die Staatsanwaltschaft nicht mit dieser Strafe begnügen, sondern Berufung gegen das Urteil einlegen.

*

Die Wut eines verlassenen Bräutigams.

Kräutlein M. war 8 Jahre mit einem 13 Jahre älteren Mann eng befreundet. Dann hatte sie anscheinend die Sache satt, sie trennte sich von ihm, um einem Manne, der 13 Jahre jünger war als sie, die Hand für das Leben zu reichen. Darüber war Hans nun so erobert, daß er die nunmehrigen Eheleute R. auf Schritt und Tritt mit seiner Witze verfolgte. Schon im Jahre

1929 erhielt er eine Verhaftung wegen Beleidigung. Im Jahre 1932 ging er auf den jungen Ehepaar mit einem Messer los. Inerit lautierte die Anklage auf Zuchthausverurteilung, dann sah man die Sache als eine gefährliche Körperverletzung milder an. Die hierfür verhängte Gefängnisstrafe stand unter Bewährungsfrist. Im gleichen Jahre beledigte der verlassene Bräutigam den Vater und den Bruder seiner früheren Braut. Dieses Verbrechen wurde aber, wie ein Verbrechen wegen übler Nachrede über Frau R., auf Wunsch der Dame eingestellt. Die Eheleute wollten nichts als ihren Frieden haben. Alle Nachlicht half aber nichts, am 2. September verlobte R. wieder das auf dem Heimweg befindliche Ehepaar und polierte das Paar in einer nicht wiederzuerfindenden Weise an.

Der Verteidiger bittet um Bewährungsfrist für den Angeklagten, der zur Zeit die Strafe verbüßt, da der Angeklagte betrunken will und einen schweren Verfallsunfall erst kürzlich erlitten hat. Der Richter erweist auf eine Strafe von 2 Monaten Gefängnis nach, er bewilligt dem Angeklagten die gewünschte Bewährungsfrist.

Verbüßung von Brennmaterial für die hilfsbedürftige Bevölkerung durch Winterhilfsmassnahmen der Reichsregierung

Die Behörde für das Sozialfürsorge gibt folgendes bekannt:

Die von der Reichsregierung angeordneten Maßnahmen zur Verbüßung von Brennmaterial für hilfsbedürftige werden in Bremen im Laufe dieser Woche durchgeführt.

Empfangsberechtigt sind wie im Vorjahr: Alle Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenrente, die Familienzuschläge erhalten, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufenden als Hauptunterstützte in offener Fürsorge Unterstützten, die einen eigenen Haushalt führen, und schließlich Empfänger von Zukunftsrente nach dem Reichsversorgungsgesetz sowie in einem eigenen Haushalt führen und ausschließlich auf Rente und Zukunftsrente angewiesen sind.

Zur Durchführung der Verbüßung erhalten die Berechtigten einen nicht übertragbaren Reichsverbüßungsschein, der drei Abchnitte enthält und eine Gültigkeitsdauer von einem Monat hat. Auf jedem Abschnitt kann bei den durch Ausschuss eines Platzes festlich gemachten Verkaufsstellen 1 Zentner Brennmaterial zu einem Preise, der 30 Mkg. unter dem Normalpreis liegt, bezogen werden.

Auf Reichsverbüßungsschein kann der Inhaber außer Steinöfen, Braunkohlenherd und Kochs auf die gleiche Menge Holz beziehen, falls letzterer bei den betreffenden Händler vorrätig ist.

Die Ausgabe der Reichsverbüßungsscheine erfolgt gleichzeitig mit der Ausgabe der Reichsverbüßungsscheine für verbüßtes Kraftstoff und sonstige Lebensmittel durch das Arbeitsamt und durch die zuständigen Fürsorgestellen.

Die im Januar zur Ausgabe gelangenden Reichsverbüßungsscheine gelten nur für diesen Monat und sind ab 1. Februar d. J. ungültig.

Der Weihnachtsmann bei der Ortsgruppe Dovenort

Am Mittwochnachmittag hatte die Frauenschaft der Ortsgruppe Dovenort die Kinder der Parteigenossen nach dem Magdeburger Hof geladen. Dieser Einladung waren die Kinder sehr zahlreich erschienen, auch hatten die Mütter der Kleinen es sich nicht nehmen lassen, diese zu begleiten. Nachdem der K. S. T. A. die Kinder begrüßt hatte, wurden Kaffee und Kuchen aufgetragen, und es folgte die gewöhnliche Tafel unter brennendem Tannenbaum taten sich alle an den süßen Vorräten gütlich. Eine Vorführung der „Verfindung der Geburt Christi an die Hirten durch den Engel Gabriel“ in welche sinnfällig die bekannten Weihnachtslieder eingeflochten waren, wurden den Anwesenden zu Gehör gebracht. Reichlicher Beifall belohnte die Darstellenden für das gute Gelingen ihrer Vorführung und um reichlich zur Freude der Kinder mit einem von Jüngern gezogenen Schlitte der Weihnachtsmann an. Mehrere Kinder sagten dem Weihnachtsmann ihr Weihnachtsbedürfnis und wurden durch Schokolade und Nüsse für ihr Können belohnt. Zur Freude der Kleinen machte auch mancher der Großen mit der Rute des Weihnachtsmannes Bekanntschaft. Nachdem noch einige Weihnachtslieder, welche die Anwesenden mitbringen vortragen wurden, fand die Feier, für alle viel zu früh mit einem Heil auf den Führer ihr Ende.

M.

Weim Holzüberladen verunglückt.

Im Hohenortshafen kam ein Arbeiter beim Holzüberladen zu Unfall; ein Stapel Holz fiel ihm auf das linke Bein, so daß er der Unfallkassette zugeführt werden mußte.

Bremer Konzert-Verein e. V. Infolge Verhinderung des Herrn Generalmusikdirektor Walter Ertter ist die Leitung des am 17. Januar, 20 Uhr, im großen Glockenhaus stattfindenden vierten Saison-Konzertes Herrn Kapellmeister Ewald Martin von Bremer Schützengilde übertragen worden. Als Solist tritt Fräulein Denny Stromberger (Klavier) mit. Karten zu den bekannten niedrigen Eintrittspreisen bei G. Bartels, Domhof 18 a.

Technische Fortbildungskurse an den Höheren Technischen Staatslehranstalten. Der Kursus: „Grundzüge des Bauwesens der Ingenieurbauten und Einführung in die Bautechnik“ (Dipl.-Ing. Stroh), beginnt am Mittwoch, 11. Jan. 1933, 19 Uhr. Dauer des Kurses 10 Doppelstunden. Hörbeitrag 6 RM. — Der Kursus: „Eicht- und Verleumdungstechnik mit praktischen Übungen“ (Dr. G. Meyer), beginnt am Donnerstag, 2. Februar 1933, um 20 Uhr. Dauer des Kurses 12 Doppelstunden. Hörbeitrag 8 RM. — Der Kursus: „Ausgewählte Kapitel aus der Baukonstruktion mit besonderer Berücksichtigung der Holzkonstruktion“ (Dipl.-Ing. Meier), beginnt am Dienstag, den 12. Januar 1933, um 19 Uhr. Dauer des Kurses 10 Doppelstunden. Hörbeitrag 5 RM. — Die Vorlesungen und Übungen finden in den Höheren Technischen Staatslehranstalten, Bremen-Neustadt, Kleine Allee, statt. Anmeldungen bis Beginn der Kurse schriftlich an Dr.-Ing. Doehreter, Höhere Technische Staatslehranstalten, Kleine Allee, Zimmer 61.

Lotte Selteris Violonaband findet am kommenden Donnerstag, 5. Januar, mit Musikdirektor Richard Dieckmann im kleinen Saale der Glocke statt und wird von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Schumann. Nur noch wenige Karten bei Praeger u. Meier.

Hans Heinemann, unser heimischer Pianist, wird an seinem diesjährigen Klavierabend am kommenden Sonntag, 8. Januar, im kleinen Saale der Union, Werke von Liszt spielen. Kartenverkauf bei Praeger u. Meier.

Sonnabendnachmittag im Schauspielhaus. Sonnabend, 16. Jan., findet die 4. Vorstellung für das Abonnement des „Sonnabend-Nachmittags“ statt. Zur Aufführung gelangt „Pygmalion“, Lustspiel von Bernard Shaw. Karten zum kleinen Einheitspreise an der Kasse.

Aus der Umgegend

Sprechabend der Drüger. Besatz. Am morgigen Donnerstag findet im Hofensaal der erste Sprech- und Schenkungsabend der Drügergruppe Besatz in diesem Jahre statt. Neben Drügerangelegenheiten wird Pg. Pfeiffer die Fortsetzung des Referates über die Programmpunkte der NSDAP übernehmen. Das neue Kampfbüchlein hat begonnen, die Entscheidung über die Einführung nicht immer näher. Jeder Pg. muß es sich daher zur Pflicht machen, die kommenden Sprechabende pünktlich zu besuchen.

Stadtkammer tritt vom Amt zurück. Wegen Unterdrückung eines größeren Geldbetrages. Jeden, 3. Januar. Der Stadtkammerer Georg, der Leiter der Kassenkassette Jeden, hat sich der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. In einem Schreiben an den Bürgermeister teilt Stadtkammerer G., wie aus aus dem Jahre 1932 größere Geldbeträge unterdrückt habe. Er könne es nicht seinem Gewissen nicht mehr vereinbaren, auch in diesem Jahre in seinem Amt zu arbeiten und stellt sich deshalb der Staatsanwaltschaft. Die Untersuchungen beim Magistrat in Jeden sind bereits eingeleitet. Wie beschlossene Mitter werden, beläuft sich die Summe der Unterdrückungen auf 20.000 RM. Georg wird vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Bad Zwischenahn ernste Finanzlage. Bad Zwischenahn. Die finanzielle Lage der Gemeinde hat sich durch die erhebliche Minderleistung für eine Gesamtsumme von rund 75.000 RM. und durch das Ausbleiben der Reichsfeuerüberstellungen, besonders aber durch das Ausbleiben der Steuerbeiträge auf nahezu 60.000 RM. ganz erheblich verschlechtert. So daß die Gemeinde nur der Weg richtungslos vorwärtsschreitet gegen ständige Steuerforderungen, die noch in der Lage sind, ihre Steuern entrichten zu können. Zu Wieder der Arbeitsbeschaffung wurde aus den vom Reichsernährungsministerium zur Verfügung gestellten Mitteln, eine Anleihe von 33.000 RM. aufgenommen, wodurch es ermöglicht wurde, in erheblicher Weise zahlreiche Gewerbetriebe für Bodenverbesserungsarbeiten einzuladen. Einen schönen Erfolg hatte die Gemeinde im Jahre 1932 mit der Fertigstellung der neuen Kurparkanlagen erzielen, die u. a. auch den Bau eines Sportplatzes im Strandpark mit sich brachte.

Raubüberfall auf ein Goldwarengeschäft. Nach dem Beispiel der Juwelendiebstahl in Hannover.

Winden i. W. Aus einer eleganten Wohnung, die die Nummer 11 B 1616 trug,

Erhöhung des Gleispaarabstandes Umfangreiche Arbeiten am Gleiskörper der großen Strecken der Reichsbahn

Seit geraumer Zeit ist die Reichsbahn darauf bedacht, ihre Schnelligkeit zu erhöhen, um gegenüber allen Konkurrenzlinien auf dem Gebiet des Verkehrs, unter denen vor allem der Kraftwagen eine große Rolle spielt, konkurrenzfähig zu bleiben. Dazu sind nicht nur Rekonstruktionen der Fahrzeuge erforderlich, wie der umfänglich erfolgreich eingeführte „Stromlocher“ in Hannover, sondern es ist mit in erster Linie notwendig, dem Gleiskörper die entsprechend gesteigerte Stabilität zu verschaffen, damit er in der Lage ist, einen gesteigerten Verkehr aufzunehmen. Aus diesem Grunde werden seit Jahr und Tag an den großen Durchgangsstrecken, u. a. auf den Linien von Hannover nach Berlin, Köln, Bremen, Hamburg, Oldenburg u. h., umfangreiche Arbeiten vorgenommen, die angeht der vermehrten Schnelligkeit der Züge dem vorgenannten Zwecke dienen und im großen Reich zur Durchführung gelangen. Im Bereich der Reichsbahndirektion Hannover sind diese Arbeiten im wesentlichen vollendet, abgesehen von den Strecken, die infolge der Aufhebung der Rangierbahnhöfe erst vor einiger Zeit hinzugekommen sind. Eine der wichtigsten Maßnahmen ging dahin, die nebeneinander laufenden Gleispaare, deren Abstand von einer Gleismitte auf anderen bisher 3,50 bis 3,60 Meter betrug, auf 4 Meter zu erhöhen.

Damit wird erreicht, daß die ungeheure Kraft des Antriebes, der sich bei der Bewegung zweier zusammengehöriger Züge geltend macht, eine Verringerung erfährt.

Auf gewisse Schwierigkeiten ließ die Durchführung dieser Arbeiten bei den festen Weichen. Bei neueren modernen Weichen wird wegen der unaufrichtlichen Mittel die bisherige Gleisfernung

beibehalten. Bei den ohnehin mit der Zeit zu ergehenden älteren Weichen kommt die neue Weisenweise in Anwendung. Bei Weichen mit schmalerem Gleisabstand wird eine etwas verminderte Fahrgefahr in Betracht gezogen. Eine besondere Rolle spielen ferner die

Kurven, die im Vergleich zu dem bisherigen Zustand gleichfalls eine nicht unbedeutende Veränderung erfahren haben bzw. erfahren werden. Die Überwege von der geraden zur gebogenen Strecke mußten verlängert werden, während daneben das Ausweichen im Vergleich zu dem innerliegenden Gleis eine

Um 9 Zentimeter betragende Überhöhung erhielt. Auch bei den Weichen wurden im Vergleich zu den früher im Gebrauch befindlichen Rekonstruktionen eingeführt. Eine wesentliche Neuerung im Oberbau der Gleisanlagen bildet noch die Errichtung zahlreicher Gleisproben zwischen den Gleispaaren. Sie weisen die sogenannten Gleisstützpunkte auf, die dem Eisenbahntechniker nach der Höhenlage sowohl wie nach der seitlichen Richtung jederzeit eine sichere Kontrolle des Gleisniveaus ermöglichen.

Man sieht bei den ganzen Begleit der Reichsbahndirektion Hannover, auf der Bremer Straße 3, B. bis zum neuen Loggierbahnhof bei Bremerhaven.

Auf diesen Erneuerungsarbeiten ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern ins Auge gefaßt. Außerdem besteht die teilweise Absicht, auch den Nebenlinien ein schnelleres Tempo zu geben. So ist z. B. auf der Strecke Weimern-Dele über Epenstedt nach Weimern die Geschwindigkeit schon jetzt von 30 auf 50 Stundenkilometer gebracht.

Ein Schlepper im Hamburger Hafen gerammt und gekentert

Hamburg. Am Montag nachmittag waren Schlepper im Hamburger Hafen mit dem Verschlepp des Henschel-Motorschiffes „H. C. Horn“ beschäftigt. Als das Schiff vor dem Schlepper vorbeifuhr, wurde der Schlepper von dem Schiffen des Motorschiffes unter Wasser gedrückt. Die an Bord des Schleppers stehenden Leute konnten rechtzeitig ins Wasser springen und wurden von den anderen Booten gerettet. Zur Zeit sind Lärger damit beschäftigt, sich einen Weg ins Innere des Schiffes zu bahnen. Nach und Schorstein des Schleppers ragen noch aus dem Wasser. Menschen sind glücklicherweise dabei nicht zum Leben gekommen.

Ein Schoner im Nebel auf Grund gelaufen

Guthoven. Vormittags gegen 11 Uhr ist bei der Einfahrt nach Altenburg der Dampfschoner „Frankfurt“ auf Grund im Nebel auf Grund gelaufen. Schlepperkräfte sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Zwischenfall bei einer Neujahrsfeier auf einem Hamburger Dampfer

Hamburg. Aus Norddorf (Seeland) wird gemeldet, daß im dortigen Krankenhaus am Neujahrsfest ein junger deutscher Seemann namens Walter K. h. n. mit eingeschlagener Schädeldede eingeliefert worden ist. K. hatte sich während der Fahrt auf dem Hamburger Dampfer, der von Norddorf nach Altona fuhr, während die Mannschaft Neujahr feierte, wurde K. plötzlich von einem Material ergriffen, zog sich Verletzungen und ging wie ein Wahnsinniger auf die übrige Mannschaft los. Er wurde überwältigt und kam dabei darauf zu Fall, daß er einen Schädelbruch erlitt. In seinem Aufkommen wird gewartet.

Randfrage in der Provinz Hannover

Hannover. Wie in den vorhergehenden Jahren, wird in diesem Jahr der Verband hannoverscher landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine Bezirks-Randfrage in verschiedenen Gegenden veranlassen. Diese den Landfrauen und allen interessierten Kreisen liebgewordenen Tagungen werden dieses Mal unter dem Gedanken „Familie und Heimat“ stehen und durch Vortrag und Film Mut und Freude für den Alltag geben. Es werden Randfragestunden stattfinden in: Hildesheim am 19. Januar, 14.30 bis 18.30 Uhr, Stadthalle. Einbeck am 20. Januar, Hildesheim: 1. Februar, 14.00 bis 17.30 Uhr, Deutsches Haus. — Salzgitter: 2. Februar, 15.00 bis 19 Uhr, Ratskeller. — Osterode: 8. Februar, 14—18 Uhr, Bahnhofshotel. — Ver.: 10. Februar, 14—18 Uhr, im Jona'schen Saal.

Emdens Einwohnervotz

Emden. In Emden, einschließlich des eingemeindeten Wollhafens, wurden 1932 insgesamt 565 Geburten gegen 548 im Vorjahre verzeichnet. Die Zahl der Eheschließungen betrug 241 (237), die der Sterbefälle 301 (319). In Dorffum, das ebenfalls eingemeindet ist, aber ein eigenes Standesamt besitzt, ging die Zahl der Geburten von 30 auf 22 im Jahre 1932 zurück, die Zahl der Sterbefälle von 22 auf 7, und die Zahl der Eheschließungen nahm um eine auf 12 zu. Die Ein-

wohnervotz Emdens beträgt jetzt 34878 gegen 34086 im Jahre 1931.

„Landesfrauenklub Oldenburg“

Oldenburg. Am Dienstag, 3. Januar, tritt Medizinalrat Dr. Gerd Wollers von der Leitung der Hebammen-Schulung zurück, die er in bewundernswürdiger körperlicher und geistiger Frische bis in sein 23. Lebensjahr versehen hat. Dr. Wollers hat fast 23 Jahre diesen verantwortungsvollen Posten innegehabt. Seine Erfolge werden ihm der beste Dank für seine langjährige Arbeit sein. — Mit dem gleichen Tage wird die Anstalt unter dem Namen „Landesfrauenklub Oldenburg“ einem gebürtigen Oldenburger, dem Medizinalrat Dr. Müller, unterstellt, der eine langjährige Fachausbildung an deutschen Frauenkliniken genossen hat und zuletzt fast zwei Jahren als Oberarzt an der Landesfrauenklub und Hebammen-Schulung in Hannover tätig gewesen ist. Für Medizinalrat Dr. Müller wird eine Sonderabteilung für die gynäkologische Behandlung im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital in Oldenburg eingerichtet werden.

Aus der Bewegung Achtung NSBO!

Fachgruppe Graphische Gewerbe. Am Donnerstag, 5. Januar, abends 20 Uhr, Neumarkt 31-32, Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Mitglieder, auch der Parteigenossen, welche dem Gewerbe angehören, Pflicht.

Fachgruppe Seiltreter

Am Sonntag, 8. Januar, morgens 10 1/2 Uhr, im „Wagbühnen Hof“, in der Weide 41-42, Fachgruppenversammlung. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

NSBO-Amtsmaler

Für die Amtsmaler der NSBO ist die Teilnahme an der Wähler-Versammlung am 4. Jan. Pflicht.

Kreis-Hauptabteilungsleiter VL Georg Müller.

Drügergruppe Steinort.

Donnerstag, 5. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „Belmann“, vor dem Steinort 181, für die Jellen D. G. V. u. N. ein Vortrag und Sprechabend statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Führerprinzip und Ausführgewalt. Erscheinen Pflicht. Freunde und Gegner der Bewegung sind herzlich eingeladen.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Drügergruppe Steinort.

Freitag, 6. Januar, 20.30 Uhr, findet im Restaurant „G. u. h. a. c. h. e. r.“ vor dem Steinort 35 ein Vortrag und Sprechabend für die Jellen D. G. V. u. N. statt. Pg. R. D. e. a. m. p. spricht über das Thema: Die Internationalen und wir.

Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Gansa“,
Bremen.

„Bärenfels“ 31. 12. in Antwerpen. „Balken-
fels“ 31. 12. von Baster nach Antwerpen.
„Freienfels“ 2. 1. von Colombo heimt. „Geier-
fels“ 1. 1. in Rotterdam. „Gohensfels“ 1. 1. von
Rotterdam nach Wilmington. „Ratnet“ 31.
12. von Porto nach Lissabon. „Hindensfels“ 31.
12. von Malta heimt. „Renenfels“ 30. 12.
in Otha. „Ramenfels“ 2. 1. in Schiedam. „Ro-
tenfels“ 1. 1. in Rotterdam. „Frenenfels“ 31.
12. in Hamburg. „Rijfels“ 1. 1. Berlin ver-
fiert aus. „Rachfels“ 1. 1. in Hamburg.
„Reigenfels“ 31. 12. von Vombach nach Ant-
werpen.

„Andromeda“ 31. 12. Brunsbüttel paß. nach
Königsberg. „Ariadne“ 31. 12. von Rotterdam
nach Bremen. „Ariadne“ 31. 12. in Bremen.
„Bacchus“ 2. 1. in Bremen nach Königs-
berg. „Belona“ 2. 1. in Stabowen. „Ceres“
2. 1. von Aggehud nach Walfvist. „Delia“
31. 12. von Antwerpen nach Vissibon. „Diana“
2. 1. von Rostoff nach Libeck. „Egeria“ 2. 1.
in Rotterdam. „Elm“ 2. 1. in Bremen.
„Euler“ 1. 1. von Antwerpen nach Barcelona.
„Geronia“ 31. 12. von Göttenburg nach Bre-
men. „Hector“ 31. 12. in Danzig. „Heli-
na“ 31. 12. in Argungna. „Hercules“ 1. 1.
in Bremen. „Hercules“ 12. 1. in Wilbau. „Juno“
1. 1. von Riga nach Bremen. „Kleber“
1. 1. von Antwerpen nach Duxro. „Kronos“ 2. 1.
in Antwerpen. „Luna“ 1. 1. in Bremen.
„Mercur“ 2. 1. in Danzig. „Minos“ 31. 12.
von Hamburg nach Riga. „Majesty“ 1. 1. in
Bremersbuden. „Neptun“ 2. 1. von Walmö
nach Stockholm. „Nereus“ 1. 1. Gollanen paß.
nach Rotterdam. „Phobos“ 2. 1. in Stockholm
nach Bergen. „Phobos“ 31. 12. in Stockholm
nach Bergen. „Phobos“ 2. 1. in Antwerpen.
„Procyon“ 1. 1. in Bremen. „Pallas“ 31. 12. von
Königsberg nach Rotterdam. „Ror“ 1. 1.
Rotterdam. „Perseus“ 1. 1. in Rotterdam.
„Phaedra“ 1. 1. in Bremen. „Rheosus“ 1. 1.
Lobitz paß. nach Rotterdam. „Pluto“ 1. 1.
Luesant paß. nach Antwerpen. „Pollux“ 1. 1.
12. in Köln. „Pramus“ 2. 1. in Kopenhagen.
„Phobos“ 2. 1. in Königsberg. „Saturn“ 1.
1. in Barcelona. „Stella“ 1. 1. in Stockholm.
„Thetis“ 1. 1. in Bremen. „Trion“ 1. 1. in
Hilobon. „Iraus“ 2. 1. in Göttingen. „Re-
mus“ 2. 1. Gollanen paß. nach Rotterdam.
„Victoria“ 1. 1. in Stabowen. „Vulcan“ 1. 1.
Brunsbüttel paß. nach Königsberg.

„Höfer“ 1. 1. von Sanden nach Bremen, „M-
hainz“ 1. 1. in Sull., „Amfio“ 2. 1. von
Sandz nach Dordun, „Hufier“ 1. 1. in
Danzig, „Buit“ 2. 1. von Krimmlun nach
Doflon, „Gendör“ 2. 1. Brunsbüttel paß
nach Hovenhagen, „Droffel“ 1. 1. Brunsbüttel
paß, nach Stettin, „Ganter“ 2. 1. in Bre-
men, „Greif“ 2. 1. in Hamburg, „Höis“ 1. 1.
Solttau paß, nach Lüttopden, „Recke“ 2. 1.
in Gent, „Aunme“ 2. 1. in Hellingfors,
„Reke“ 31. 12. von Dordun nach Hamburg,
„Höfner“ 1. 1. in Bremen, „Schmalbe“ 31.
Dordun, „Eberber“ 2. 1. in Hellingfors, „Eran-
gus“ 31. 12. von Sull. nach Schwaben, „E-
ran“ 1. 1. Brunsbüttel paß, nach Hellingfors, „E-
rangus“ 31. 12. von Hellingfors nach Rotte-
bom.

„Monte Carmiento“ 29. 12. von Vigo nach
Lissabon (ausg.). „Monte Oliva“ 29. 12.
in Santos (ausg.). „Monte Pascoal“ 30. 12.
in Lissabon (rückf.). „Bahia“ 29. 12. Mabeira
passiert (rückf.). „España“ 29. 12. in Em-
den (ausg.).

27. Dezember. Geschäftsvertreter Rudolf Rosenbaum und Erna Heese, geb. Kauf, Silberstr.



Donnerwetter!
Elli hat sich verlobt!

Man hätte nichts davon erfahren, wenn die Familienanzeige in der BNZ die Nachricht nicht in alle Häuser gebracht haben würde. Familienanzeigen und Kleinanzeigen in unserem Blatte werden von jedem Leser intensiv beachtet; wer allen etwas zu sagen hat, sagt es durch die Anzeige in der BNZ.

aber nur 1200 werden angenommen

Was war die Reichsmarine 1932 und was wird sie 1933? Das sind die Fragen, die sich beim Jahreswechsel ergeben. Die Marineleitung hat noch vor Weihnachten die Stellenbesetzung des frühjährig belanztgegeben und dadurch zu einem Teil die eine Frage beantwortet: Das kommende Jahr steht im Zeichen der Panzerschiffe; ein Panzerschiff wird zum ersten Male in deutschem Dienst in der Nachkriegszeit die Flagge hissen, das zweite wird in Wilhelmshaven von Stapel laufen. So stand auch das vergangene Jahr im Dienste des Erlasses der veralteten Minenschiße, ein drittes Panzerschiff wurde in Wilhelmshaven auf Kiel gelegt. Daneben belanzt die Flotte das neue Artillerieaufschuß „Tresen“, nachdem vorher die Fischereijagdboote „Weser“ und „Ebe“ in Dienst gestellt worden waren.

Das kommende Jahr muß die Marine mehr Freiheit von den Fesseln des Zerfallers Mittels bringen. Die Anwesenheit der Panzergeschiffe erfordert einen gehörigen Mannschafteinsatz; der von den 15 000 Mann können nur 8 500 für die Schiffsbesatzungen zur Verfügung gestellt werden, was für die gesamte Flotte viel zu wenig ist. Deshalb muß die Marine gelastet sein, den Personalbedarf zu vergrößern; außerdem ist es der Schnelligkeit wegen erforderlich, ein dickes U-Boot- und Flugzeugzeug zu bauen. Hoffen wir, daß in Genuß hierfür eine befriedigende Lösung kommt. Wie groß der Zug der denselben Verkleinerung zur Marine ist, beweist die Zahl von 33 000 Personen, die sich im vergangenen Jahre zum Marineinfanterie gemeldet hatten, und von denen nur 1 200 Mann genommen werden konnten.

Die Personalveränderungen, soweit sie kürzlich

bekannt gegeben wurden, und die Verbindung bei-
den Schiffen „Deutschland“ und „Paris-
ruhe“ betreffen, brauchen bei diesem Rückblick
nicht nur in Erinnerung zurückgerufen zu werden,
sondern die Veränderungen im Verste, wo die beiden
Stations-Geske in Kiel und Wischhafen, der
Oberverlethor und die beiden Unterführer der
Flotte wechselten. In aller Erinnerung ist auch
das tragische Unglück des Segelschiffes „Koblen-
z“ für das nun auf der Hamburger Werft vom
Bismarck und Voß ein Ersatzbau entsteht. Erinnert
werden muß auch noch an den Tod des Siegers kom-
mandanten, Admiral von Hippel, und an den Tod
des nun des Wiederanbaus der neuen Kelds-
marine hochverdienten Admirals Jentke.

Besonderer Erwähnung muß vor allem aber her-
vorgehoben werden die Thätigkeit der

gelten werden. Gerade im Jahre 1932 hat sie oft ihre Flagge in fremden Gewässern gezeigt. In der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932 wurden 60 verschiedene Auslandsreisen der deutschen Kriegsschiffe unternommen. Der Flottenchef selbst besuchte mit zwei Linien Schiffen im Juli die norwegische Hauptstadt Oslo, der Befehlshaber der Linienflotte auf der „Schlesien“ im Juni Danzig, Kreuzer „Köln“, der im Dezember seine Auslandsreise antwort, lief bei einer Atlantikfahrt im Januar die Kanarischen Inseln an und im Herbst Stangen, Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Küstflottenkreuzertruppe und fünf Torpedoboot besuchten im Juni die schwedische Hauptstadt Stockholm. Schultreuer, „Karlstrube“ führte eine zwölfmonatige Auslandsreise nach Amerika durch.

Carl Steding spricht heute abend in der Turnhalle des WTB v. 1800 (auf den Häfen) über Stuttgart. Vorführung des Films „Turner her aus“. Eintrittspreise: 30 Pfg. für Erwachsene, 15 Pfg. für Jugendliche und Erwerbslose.

Der Turnverein **Joan Barnstorf** veranstaltet in dem benachbarten Drentwe eine große Betriebseröffnung, um dem deutschen Turnen auch in Drentwe die Grundlage zur Bildung eines neuen Vereins zu geben. Dem **Männer-Turn-Verein von 1875, Bremen**, ist die ehrenvolle Einladung zugegangen, durch Bestellung von Turnlehrerinnen und Turnern das Programm zu führen. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Turnlehrers des MTB, v. W. **Walter Steffens**. Vor einiger Zeit hat in seiner Heimstadt Barnstorf der Wunsch aus, ihren früheren Turnbürger auch einmal turnen zu sehen. Steffens ist beauftragt aus dem **To. Joan Barnstorf** herbeizugehen. Die Kapelle des Bremer Bataillon

Zum Abschluß des Jahres veranstalteten die New-
barker Zeitungen immer eine Rundfrage bei den
amerikanischen Vorkorrespondenten nach dem ge-
meinsamen Schwergewichte der Welt. Die „New-
York Sun“ hat das Ergebnis bereits veröffentlicht. Ma-
schmelzing steht auch diesmal wieder an der Spitze
und mit einer Mehrheit von 38 Stimmen für sich
bei insgesamt 60 Kritikern hat sich der Deutsch-
e zum dritten Male nach der Meinung der Fach-
leute als bester Vorgesetzter der Welt behauptet. Welt-
meister Dr. Charley erhielt nur 18 Stimmen und
gelangt dadurch auf den zweiten Platz vor dem
aufstrebenden Max Baer, der beinahe die näch-
stbeste Gegner Schmelzing's ist. Es folgen dann
Stanley Boreba und Primo Carnera als nächst-

80. — Wirt Willy Spedhals und Frieda Roll
haus. Inselstr. 49.

28. Buchhalter Siegfried Beher und Esfried Hoffmann, Steffensweg 179. — Seemachinist Karl Hehle und Margarethe Gensjager, Weizenlaupstr. 92. — Ingenieur Eilhard Fretz und Hermann Zirn, Humboldtstr. 113. — Chronograph Georg Hahn und Bertha Hörnig, gel. Niemann. Köln.

29. Fleischer Alfred Pohl und Anita Buch-
 Begesack. — Matroze Friedrich Hartmann und
 Wilhelmine Rühme, Petershagen.

Anna Mögling, Libremersstr. 121-122. — Pen-
koffschaffner Wilhelm Schmidt und Margarete
Weßer, geb. Hüßmann, Verleburgedweg 10. —
Arbeiter Wenzel Mares und Marie von De-
len, Dennewigstr. 13. — Arbeiter Fritz Rettig
und Anni Dreier, Reandersstr. 35. — Bizarren-
händler Fritz Siegelmann und Ruth Heimann.

Seuser nicht mehr Europameister

Die Internationale Vog-Union hat dem deutschen Europameister der Halbschwergewichtsklasse Adolf Seuser, Bonn, den Titel aberkannt. Seuser wurde bestraft, weil er Kontrollbesuch von dem Deutschen Vorkampfbeführer auf Grund einer Anzeige für alle Kämpfe gelperrt, und da nach einer Dauer von drei Monaten das Verbot nicht zurückgezogen wurde, mußte die I. V. U. ihm jetzt den Titel abspresen und die Meisterschaft neu ausgeschrieben.

Um den Eishockey-Pokal von St. Moritz
Die Spiele um den Eishockey-Pokal von St. Moritz sind seit Montag im Gange. Der EVZ Prag schlug den EHC-Bien 1:0 (1:0, 0:0, 0:0). St. Moritz siegte gegen Cambridge 5:2 (2:0, 2:1, 1:0).

Schwachhauser Sport-Verein. Die neugegründete Tischtennis-Abteilung spielt jetzt jeden Freitag im Klubzimmer v. Manott, Scharnhorststraße 14. Am Dienstag, den 21. Januar, Wettspiel gegen

Lu. Bremen von 1908. D. T. Donnerstag, Vor-
stand- und Festausschussitzung im Vereinslokal
20.30 Uhr. Turnen der Damen beginnt am 1.
Jan. wie üblich Einzelnungsliste für Ausfl.
nach Lilienthal (Restaurant „Zum Wabestrang“
am 8. Januar liegt in der Turnhalle und bei
Peter, Fiegenstraße 1 aus.

Turnverein Oslebshausen D. L. Sonntag, 1. Jan., Winterausflug nach der Bremer Schweiz. Anmeldungen bis einschl. heute im Vereinslokal. Ehr. Debesmann Rwe.

Gemeinschaft Bremer Motorrad-Freizeiter
B. Donnerstag Klubabend und Vorstandssitzung
im Garagehotel, Buntentorsteinweg 55.

Segelverein „Wümme“ e. V. Sonntag, 8. Jan.
Ausflug nach Fr. Meier in Ganderlessee. Treffpunkt
9.25 Uhr Hauptbahnhof. Mittwoch Stammtisch in
der Diebfrauen-Gaststätte (Oldenburger Ecke).

Gartenstr. 1. — Kaufmann Karl Zacharias im
Gertzd Lindquidt, Bachstr. 113. — Rentei-
er Carl Stelle und Elena Hartmann, Barlethestr.
26. — Revolver-Dreher Christel Schmidt im
Marie-Silber, Bingerstr. 13. — Arbeiter Hugo
Sander und Catharina Dorn, Dorstr. 139.
Maschinenmacher Edwin Stofft und Selen-
Rampe, Kogelstr. 5. — Lloydbeamter Leo
Wapel und Elisabeth Raes, Reichsstrassen-
ecke 72. — Handlungsgehilfe Waldemar
Kraup und Wilhelm Degenhart, Knochen-
hauerstr. 13. — Schlosser Walter Geinrich
im Herrn Bergmann, Kettnerstr. 5. — Bau-
meister Walter Kramm und Freda Schen-
merberg, St. Jürgens- 133. — Uhrmacher
Hubert Kordes und Elise Willems, Bismarck-
Steindamm 457. — Bombardier Johann Wa-
ter und Dora Schröder, Eßterichstr. 5. —
Kassator Otto Schiemer und Frieda Gröth-
en, dem Steintur 5. — Nimmehäuser Wilhel-

Gärtner und Marie Waneke, Rattenturner
Heerstr. 340.

20. Dezember. Seemanns Erich Krieger und Anna Schütz, Seammst. 3.
21. Wandlungserbender Wilhelm Papa und Helene Dieckmann, Kriegerstr. 103. — Seemann August Dörming und Frieda Sartung, Lindhornstr. 18. — Ziegelarbeiter Bernhard Schumacher und Irmaig Riß, Pfalzburgerstr. 247. — Warenverleiher Bruno Scholz und Eleonore Weimermer, Hemelingen. — Reifeur Christian Eichmeier und Rosa Pengstorff, Hemelingen. — Dreher Friedrich Behrens und Annemarie Gräber, Zeydelstr. 55.
31. Dezember. Maschinenbauer Hugo Andrich und Victoria Billkott, geb. Kopperel.

23. Dezember. Handlungsgehilfe Johann Meier und Frieda Meier, Am Zugsberg 88. — Arbeiter Wilhelm Wichter und Emmi Wichter, Wurfteisterr. 32.

24. Schlosser Martin Döbe und Johann Rott, am Geßkamp 24. — Arbeiter Eduard Barro und Weßelb Erhardt, Wurfteisterr. 5. — Maschinen Schlosser Richard Voigt und Maria Leininger, geb. Berres, Ostschafhausen 146n.

Gaeditz und Ehe Bartels, Isledshamer Neer
straße 121.

24. Dezember. Klempner H. Schaar und
E. Hegenfelder, Doppelstr. 58.
30. Dezember. Aquariarwärter H. Klein
und L. Dohrmann, Bahnenstr. 74.
31. Tischler H. Wogschel und G. Wollborn
Schreibstr. 11.

28. Dezember. Arbeiter Otto Robb und J.
Miesling, Hühnerjäger. 7.
30. Maurermeister Heinrich Gilmewicht und
Marie Wuse, geb. Berkefeld, Sectenjäger. 1.
Fischer Oswald Mathes und Katharina
Dolle, Einbohrer. 44a. — Schweizer Carl Ge-
gert und Charlotte Heilshorn, Holzmeyer. 12.
— Schiffszimmermann Carl Roggentin und
Elis. Schaefer, Glückwünscher. 63.

23. Deputirte. Deputirter Angestellter J. hann Klingner und Emma Kleske. — Deputirte Otto Mierow und Emma Brinmann. — Schüler: Gerhard Knopf und Dorette Meier. — Kinder: Franz Joseph Walfstter Starb, Bremen. — Kantens Schwestern, Delmenhorst. — Augustin Friedrich Krone, Bremen, und Clara Fröber, geb. Böcking, Rosfeld. — Schläpfer Franz Alfred Hoffst, Eichardtsfeldt, und Wilhelmine Proertz, Bremen. — Kaufmann Bernhard Goldstein, Rosfeld, und Hett Goldstein, Gelsenkirchen. — Lademeister Wilhelm Heinrich Winkte, Bremen, und Maria Winkte, Altona. — Apotheker Hermann Albrecht, Brinkum. — Schlachters Johann Schütz und Johanne Sophie Steiner, Altona.

Mittwoch, 4. Januar. 16 Vom Bald zu
Beingeist. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Neu-
blämische Dichter. 17.55 Das Bunte Programm
18.50 Frankfurt Abendbörse. Vorbericht über d.
Donnerstag-Kindermarkt. Hamburger Frucht- u.
Gemüsemarkt. 19. Staat und Wirtschaft in heu-
tiger Zeit. 19.25 Wetterbericht. 19.30 Der Mit-
tag der Nationen. 21. Erste Abendmeldung.
21.10 De Röhmlöcher. Ein Hörspiel. 22.10 Na-
richtenbericht. 22.30 Zeitpunkt. 22.30 France-
sbourg weist am Tanz. 23.20 Eisbericht.

Donnerstag, 5. Januar. 6 Zeitungen, Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenamt: Mitteilungen über Ackerbau. 6.15 Morgenamt: 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenamt. 7 Zeitungen, Eisenbahn, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenamt. 8.15 Wetterdienst. Aus dem Gebiet der Volksgesundheitspflege: Erscheinungen bei Vergiftungen. 10.50 Nachrichten. 11.30 Mittagstisch. 12 Zeitungen, Wetterdienst, Meldungen für die Dinningschicht. 13 Vörsenamt. 13.30 Wetterdienst, Heller-Bescherden, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattensong der Kunstwerke. 14 Eisenbahn, Nachrichten. 14.10 Schallplatten. 15 Vörsenamt. 15.40 Eisenbahn.

Verlag der A. M. F.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung S. m. b. H.
Haupt-Verwaltung Hans Carl v. Eichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hans Carl
v. Eichart; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard
Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo
Krische; für den Angehörigen Carl Böhm; sämtlich
in Bremen
Verlagsdruckerei Metzner, Deuderei Bremen

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Frankreichs Sorgenkind: Der Außenhandel

Die wiedergewonnene Zollfreiheit

Paris. In einer Übersicht über die französische Außenhandelsbilanz für das Jahr 1932 stellt das „Petit Journal“ fest, daß die 10 Milliarden Defizit, mit denen das verlorene Jahr abließ, zum größten Teil auf die verschiedenen zoll- und finanzpolitischen Maßnahmen zurückzuführen seien, die in den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Ländern ergriffen worden sind, 19 Staaten hätten den Goldstandard aufgegeben oder die Goldausfuhr verboten; 29 Staaten hätten eine Devisenkontrolle eingeführt oder die Devisenausfuhr untersagt; 27 andere hätten die Einfuhr kontingentiert oder durch ein Lizenzsystem geregelt, fünf haben Einfuhrmonopole errichtet; neun haben für die Zahlung ihrer auswärtigen Schulden ein Moratorium beschlossen und fünf für ihre auswärtigen kommerziellen Schulden die gleiche Maßnahme ergriffen. — Immerhin dürfe man für das Jahr mit einem wesentlich besseren Abschluß der französischen Außenhandelsbilanz rechnen, da das neue französisch-deutsche Handelsabkommen als Auftakt für eine allgemeine Wiedereroberung der Zollfreiheit Frankreichs gewertet werden könnte. (f) Die Wiederbelebung, die in den deutsch-französischen Handelsbeziehungen eintreten werde, werde sich mit Sicherheit auch auf die Beziehungen zu den anderen europäischen Ländern ausdehnen, und alle Teile würden daraus Nutzen ziehen.

Der Schweinebestand in Preußen

Das Preussische Statistische Landesamt gibt das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1932 hinsichtlich der Schweine bekannt. Danach ist der Gesamtbestand in Preußen von 16,23 Millionen (1. Dezember 1931) auf 15,55 Millionen gefallen. Die Gesamtzahl der Schweine ist also um 4,1 Prozent kleiner als am 1. Dezember 1931. Der Bestand an Schlachtschweinen hat noch etwas zugenommen. An Mastschweinen von 6–12 Monaten wurde im Dezember 1932 ein um 0,3 Prozent größerer Bestand festgestellt als im Vorjahre, an Schweinen über ein Jahr ist er um 0,4 Prozent

Devisenabkommen mit Holland

Haag. Zu der neuen deutsch-niederländischen Regelung ist der Veröffentlichung der holländischen Regierung über das am 31. Dezember unterzeichnete Protokoll noch zu entnehmen, daß die normale Bezahlung der holländischen Einfuhr mit Devisen nach Maßgabe der deutschen gesetzlichen Bestimmungen eine Schmälerung nicht erwarten dürfe. Ferner sind die Parteien übereinkommen, daß die sich für die holländische Einfuhr nach Deutschland ergebenden Erleichterungen gegenüber den allgemeinen Devisenbestimmungen nicht zu einer

bedeutenden Änderung der bestehenden Verhältnisse der holländischen Einfuhr nach Deutschland und der deutschen Einfuhr nach Holland führen dürfe. Sollte dies doch der Fall sein, dann soll das Protokoll unverweilt einer Prüfung unterzogen werden. Das Protokoll über die Devisenregelung gilt bis zum 31. März 1931. Wird es 14 Tage vor diesem Termin nicht gekündigt, so wird es stillschweigend für unbestimmte Zeit verlängert. In diesem Falle kann es mit 14tägiger Frist zum 15. oder letzten eines jeden Monats gekündigt werden.

zent größer. Der Bestand an trächtigen Sauen ist nur um 0,1 Prozent zurückgegangen, ist also etwa so hoch wie im Vorjahre. Während sich die Zahl der Jungsaunen insgesamt nur gering vermehrt hat, ist die Zahl der trächtigen Jungsaunen um 7,7 Prozent gestiegen. Die Entwicklung in den Provinzen weicht von der Durchschnittsentwicklung im Staate zum Teil stark ab. Während der Schweinebestand im Staate zurückgeht, haben Niederschlesien und Brandenburg ihre Bestände noch vermehrt. Andererseits ergeben sich in Ostpreußen und in Schleswig-Holstein gegen das Vorjahr Verminderungen, die das Doppelte der durchschnittlichen Gesamtzunahme fast erreicht haben oder überschreiten. Die Bestände an trächtigen Sauen sind besonders in Ostpreußen, Pommern, der Grenzmark, Niederschlesien, Oberschlesien und den Hohenzollernschen Landen vermehrt. Niederschlesien, Oberschlesien und die Hohenzollernschen Lande zeigen auch beträchtlich ansteigende Jungsaunen Zahlen. In diesen Gegenden scheint demnach der Wille zur Vermehrung des Schweinebestandes zu bestehen.

Börsen-Indices

Berlin. Der vom Statistischen Reichsamt auf der Basis 1924/26 = 100 errechnete Aktienindex stellt sich für die Woche vom 26. bis 31. Dezember auf 63,14 gegen 61,83 und für den Dezember-Durchschnitt auf 61,75 gegen 58,22 im Vormonat. Das Kursniveau der Prozentnoten festverzinslichen Wertpapiere ist im Durch-

schnitt auf 79,13 gegen 76,87 in der Vorwoche gestiegen. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Beilegung auf 76,32.

Erwerbsgesellschaften

Maschinenfabrik Sangenshausen AG. Berlin. Laut DHD, hat die Gesellschaft einen bedeutenden Russenauftrag erhalten, bei dem es sich um ein Objekt von einer siebenstelligen Zahl handelt. Zurzeit wird noch wegen einer Regierungsgarantie für den Auftrag verhandelt. Bei Abschluß des Geschäfts ist die Beschäftigung des Unternehmens unter Erhöhung der Arbeitsschicht von jetzt 5 auf 6 Stunden auf mehrere Monate gesichert. Ueber den Abschluß zum 30. September 1932 wird erst in der Bilanzsitzung Mitte Februar entschieden werden.

Nordestische Woll- und Kammgarn-Industrie A. G. Bremen

Handelsgerichtliche Eintragung erfolgt Bremen, 2. Januar. Die aus der Nordwolle-Konkursmasse heraus neugegründete Gesellschaft ist unter dem 31. Dezember 1932 in das Handelsregister zu Bremen, als dem Sitz des neuen Unternehmens eingetragen worden. Der Gegenstand ist bekanntlich die Fortführung der bisher zur alten Nordwolle gehörigen Werke und Betriebe der Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Delmenhorst sowie der Kammgarnspinnereien in Eisenach und Mülhausen, sowie der Erwerb und die Fortführung der Geschäftsbetriebe der „Verkaufskontor der Kammgarnspinnereien Delmenhorst, Eisenach und Mülhausen G. m. b. H.“, Bremen; ferner der Wollgarnfabrik in Fulda sowie der Delespa-Werke G. m. b. H. in Delmenhorst. Das Grundkapital beträgt bekanntlich 7,5 Mill. RM. Im übrigen ist die Kapitalverteilung auf die einzelnen Gründer, nämlich die ehemaligen Nordwolle-Werke, wie bereits bei Feststellung der Gesellschaftsverträge Mitte Oktober vorgesehen, erfolgt. Vorstandsmitglieder sind der Kaufmann Dr. Kurt Kuntze und der Kaufmann Hans Büchner-Meerane. Die Aktien des neuen Unternehmens werden zum Kurse von 115 Prozent ausgegeben, die Generalversammlungen werden in Bremen abgehalten. Im übrigen ist der ganze Verwaltungsbetrieb in Delmenhorst konzentriert. Das Unternehmen hat die Genehmigung, die sogenannten Konzernzeichen (Stern und N. W. K.) bis zum 30. Juni 1933 zu benutzen.

Nach Ablauf des Jahres 1933 hat auf Verlangen des Konkursverwalters der alten Nordwolle die Löschung der Konzernzeichen zu erfolgen. Das Parallel-Unternehmen, die „Wollgarnfabrik Tittel u. Krüger und Sternwollspinnerei AG.“, Bremen, ist ebenfalls in allen Einzelheiten der bereits bekannten Formalien und Gründungsbedingungen, restlos denen der Norddeutschen Woll- u. Kammgarnfabrik AG. gleichend, unter dem gleichen Datum handelsgerichtliche eingetragen. Das AK. beträgt auch hier 7,5 Mill. RM., Vorstandsmitglieder sind die Kaufleute Martin Rudel und Emil Schnabel in Altona.

Berliner Produktenbericht

Der Verkaufsdruck hielt auch heute im Berliner Getreidegeschäft, und zwar gleichermaßen für Brot- und Futterkorn an. Die Mühlen sind in ihrer Einkaufstätigkeit nach wie vor durch die sehr schlechte Absatzmöglichkeit für Mehl gehandicapt und auch Händler und Konsument fallen ausnahmslos aus. Das vorhandene Material war am Zeitmarkt nur billiger unterzubringen, da auch die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft weniger als gestern bewilligte und wurde beim Weizen anfangs um 1 RM., beim Roggen um 1½ RM. schwächer notiert. Im Promptverkehr zeigte sich besonders der Mitteldesche mit Weizen im Markt. Der Umsatz im freien Handel blieb in Grenzen, da sich die Wareninhaber nur schwer zu Entgegenkommen entschließen konnten. Waggonverträge standen weiter zum Verkauf. Die Preise lagen niedriger, besonders war es wieder Ware aus der Provinz Sachsen, die wesentlich billiger gehandelt werden konnte. In Hafer fehlten Offerten, da die prompten Gebote entsprechend der schwachen Verfassung der handelsrechtlichen Lieferungen bis zu 2 RM. ermäßigt waren. Auch Gerste geschäftlos.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 3. Januar

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,716	3,724
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,896	0,871
Kairo	14,39	14,43
London	14,01	14,05
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,269	0,271
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	12,76	12,80
Brüssel	58,26	58,38
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	81,67	81,83
Danzig	6,164	6,176
Helsingfors	21,55	21,59
Italien	5,574	5,586
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	72,58	72,72
Lissabon/Oporto	12,76	12,78
Oslo	72,18	72,32
Paris	16,42	16,46
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	63,34	63,46
Riga	79,72	79,88
Schweiz	80,94	81,10
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,39	34,45
Stockholm	76,27	76,43
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 3. Januar in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7522 RM, für ein Gramm 2,78915 RM.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 3. 1. 32.

vom 3. 1. 32.			zahlreich
Antrieb: Rinder ...	1191	Preise:	C 21—23
darunter Ochsen ...	206		D 18—20
„ Bullen ...	421	Kühe	A 21—23
„ Kühe ...	561		B 18—20
z. Schlachthof direkt	42		C 15—17
Auslandsrinder ...			D 10—14
Kälber ...	1929	Färsen	A 28—29
z. Schlachthof direkt	81		B 25—27
Auslandskälber ...			C 20—23
Schafe ...	3664	Fresser	16—20
z. Schlachthof direkt	135	Kälber	A —
Auslandschafe ...			B 35—41
Schweine ...	11936		C 25—33
z. Schlachthof direkt	2702		D 16—22
Auslandsschweine ...	51	Schafe	A I
Verlauf: Rinder ...	relativ		A II 30—31
Kälber ...	relativ		B I 28—29
Schafe ...	relativ		B II 19—20
Schweine ...	langsam		C 24—27
Preise: Ochsen A I		Schweine	D 15—23
„ Bullen B I	29—30		B 36—37
„ Kühe B II	—		C 34—37
„ Bullen C	25—27		D 33—34
„ Kühe C	22—24		E 30—32
„ Bullen A	27		F —
„ Kühe B	24—26	Sauen	32—34

Heutige Berliner Buttermotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 4. Januar I. Qualität 0,92, II. Qualität 0,85, III. Qualität 0,76. Tendenz flau.

Bremer Schlachtviehmarkt

Bremen. Auftrieb: 35 Ochsen, 89 Bullen, 135 Kühe, 98 Färsen, keine Fresser, 240 Kälber, 67 Schafe. Lebend ausgeführt: 103 Rinder, 53 Kälber, 2 Schafe. Unverkauft: —. Notierung für ½ kg Lebengewicht: I. Rinder a. Ochsen: b 1) 25–27 (24), c 22–24 (11), B. Bullen: a) 28–30 (24), b) 24–27 (32), c) 20–23 (23), C. Kühe: a) 23–25 (25), b) 19–22 (40), c) 15–18 (40), d) 11–14 (30), D. Färsen: a) 28–30 (31), b) 24–27 (40), c) 20–23 (27), II. Kälber: a) 36–39 (33), c) 30–35 (94), d) 25–29 (37), e) 17–24 (76), III. Schafe: a) 24–35 (27), b) 26–30 (26), c) 20–22 (14). — Fleischmarkt: Geschlachtet eingeführt: 85 Rinder, davon 18 dänische, 74 Kälber, 23 Schafe, 114 Schweine. Preise für ½ kg in Pfd.: Rindfleisch: a) 52–55, b) 44–51, c) 35–43, Kalbfleisch: a) 63–70, b) 51–62, c) 35–50, Schafffleisch: a) 71–75, b) 61–70, c) 40–60, Schweinefleisch: a) 57–60, b) 51–56, c) 35–50. Geschäftsverlauf: langsam.

Dezember-Seeschiffsverkehr im Hafen Hamburg

Hamburg. Nach Aufgabe des Handelsstatistischen Amtes sind im Monat Dezember im Hafen Hamburg zu Handelszwecken angekommen: 940 Dampfschiffe und 742 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen 1682 Seeschiffe mit 1598 205 Netto-Registertonnen. Von der Gesamtsumme führten 1162 Schiffe mit 689 019 NRT, die deutsche Flagge, Abgegangen sind zu gleichen Zwecken: 926 Dampfschiffe und 84 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen 1769 Seeschiffe mit 1552 230 NRT. Von der Gesamtsumme führten 1242 mit 661 413 NRT, die deutsche Flagge.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Dienstag, 3. Januar

Bremen

Loko: 7.09 cents (vorige Notierung 7.09 cents)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	6.84/78	7.00/6.95	7.14/10	7.24/21	7.45/42	7.56/52
Eröffnung	6.80/76	6.94/91	7.09/05	7.20/16	7.41/39	7.53/40
13 Uhr	6.80/76	6.95/92	7.09/05	7.19/17	7.41/38	7.53/40
16.20 Uhr	6.80/76	6.93/90	7.07/03	7.18/15	7.38/35	7.50/45
Heutiger Schluß	6.77/75	6.92/90	7.06/04	7.18/16	7.39/36	7.50/46
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.78	6.93	7.07	7.18	7.39	7.51

New York

Loko: 6.10 cents (vorige Notierung 6.15 cents)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	5.92	6.00	6.13/14	6.25	6.45/46	6.56/59
Eröffnung	5.92	6.01	6.14/15	6.22	6.42/43	6.57/59
11.45 Uhr	5.90/93	6.01/03	6.14/16	6.26/27	6.44/46	6.57/59
Heutiger Schluß	5.94	5.99/6.00	6.11	6.23/24	6.41/42	6.55/57

Liverpool

Loko: 5.26 pence (vorige Notierung 5.16 pence)

Termine:	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Voriger Schluß	5.04	5.06	5.09	5.10	5.13	5.16
Heutiger Schluß	4.97	4.98	5.01	5.02	5.05	5.08

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf Grund der etwas niedrigeren letzten Kabelmeldungen aus New York 2 bis 5 Punkte niedriger aber mit sehr stetiger Tendenz. Die anfänglich recht gute Nachfrage ließ im Laufe des Vormittags wieder nach; die Kurse konnten sich aber bei ruhiger Geschäftsentwicklung ohne nennenswerte Veränderung behaupten. Der Markt schloß um 13 Uhr träge 1 Punkt über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der verschiedentlich etwas schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika ruhig unverändert bis 4 Punkte niedriger. Auch im Verlauf blieb die Stimmung vorwiegend ruhig, jedoch mit stetigem Unterton. Die Kursschwankungen waren daher gering. Der Markt schloß stetig 1 Punkt unter bis 1 Punkt über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung New York gab nach der Eröffnung nach. Südliche Unternehmer verkauften. Der Markt schloß kaum stetig 2 Punkte höher bis 4 Punkte niedriger. Umsätze 50 000 Ballen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete ruhig. Keine anregende Nachrichten für den Markt. Erwartung der Entwicklung betreffend Farmergesetz. Ver-

einzelte Verkäufe aufgenommen durch die Spinner und fremde Häuser. Makler der Coöperatives verkauften Juli, anscheinend für Sicherungen gegen „Rote Kreuz“ Baumwolle. Nach mäßigen Schwankungen stetiger infolge kleinen Angebots.

Nachmittags matt aber stetig. Der Süden war gegen den Schluß Verkäufer. Den Senat passierte das Gesetz 350 000 Ballen dem Roten Kreuz zu schenken.

Schiffsmeldungen

D Aquarius von Galveston 1127 Bil. 29. 12. klar. 30. 12. ges. D Aquarius von Houston 8955 Bil. 31. 12. klar. 31. 12. ges. D Wiegand von New Orleans 5956 Bil. 29. 12. klar. 29. 12. ges. D Kelheim von Galveston 3452 Bil. 31. 12. klar. 31. 12. ges.

Schiffsmeldungen

Nach Angaben der bremischen Schiffsmakler als Ergänzung zu den Meldungen in den Wochenberichten:

D Elise Menzell fällig ca. am 9. Januar
D Griesheim fällig ca. am 7. Januar
D Booneville fällig ca. am 14. Januar
D Erlangen fällig ca. am 6. Januar
D Hastings fällig ca. am 5. Januar
D Justin fällig ca. am 5. Januar
D Los Angeles fällig ca. am 6. Januar.

